Liturg.
1377 r

Liturg. Liedersammlung
1377 r

II

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

<36603500210019

<36603500210019

Bayer. Staatsbibliothek

Ich lebe_und ihr sollt auch leben!
Joh. XIV, v. 19.

Liedersammlung
zum Gebrauch
für
Kranke
und
Sterbende
auch bey
Leichbegängnißen.

Nebst einem Anhang, welcher Lehren und Gebethe für Kranke und Sterbende enthält.

Altdorf,
gedruckt in Hessels Verlag. 1789.

Jesus lebt! wo ist dein Stachel Tod?
dein Sieg, o Grab? mir droht
kein ewigs Sterben;
ich soll den Himmel erben,
unsterblich seyn!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Diese Liedersammlung, welche auf Ersuchen des Herrn Verlegers von mir veranstaltet wurde, enthält so wohl alte als neue Lieder, und muß blos nach dem Bezirk, für welchem sie bestimmt ist, beurtheilt werden: sie soll auch zum Gebrauch bey Leichbegängnißen innerhalb desselben dienlich seyn. Weil es nun hiebey den Traurenden, wenigstens bey uns, zugelassen ist, Lieder, welche gesungen werden sollen, nach Belieben zu wählen und vorzuschreiben, so mußten von den alten die gewöhnlichsten beybehalten werden, denen man auch ihren Wehrt, was Anregung und Unterhaltung der Andacht betrift, nicht absprechen kan, welcher dann unfehlbar noch mehr gewinnt, wenn auffallende Stellen und Ausdrücke verbessert sind, wenn Härte des Syllbenmases und des Reims gemildert ist, so gemildert, daß dadurch die fühlbare Kraft der dargelegten Gedanken nicht geschwächt wird. Ich habe nach diesem Gesichtspunkt zu verbeßern gesucht, und, wie ich hoffe, nicht unglücklich und misfällig, ob ich gleich gestehen muß, daß ich noch mehr schicklich zu verbessern würde gesucht haben, wenn mir zu meiner Bemühung mehr Zeit, als die von wenigen Wochen, wäre gelassen worden, und sich auch in dieser beschränkten Zeit, neben meinen akademischen Arbeiten, zugleich meine kirchlichen Amtsgeschäfte nicht sehr gehäuft hätten. So bemerke ich z. B. daß in dem Liede: **ich weiß, daß mein Erlöser lebt** ꝛc. S. 80. der V. 4. hätte wegbleiben sollen: und in dem Liede:

dein Leben, o Welt rc. S.8. die letzte Zeile des V. 6. hätte so verbessert werden können: was nützt es im Tode zum wichtigsten Schritt? u. a. m. Manche sinnliche Ausdrücke konnten stehen bleiben, weil der Begriff von Poesie ihre Stelle rechtfertigt, und weil wirklich viele Personen von der Volksclaße, wie ich aus Erfahrung weiß, keine so stumpfe Beurtheilung haben, als man öfters wähnt, daß sie nicht mit manchen bildlichen Worten deutliche Begriffe verbinden könnten. Die eingeschalteten neuen Gesänge (in welchen ich auch hie und da Verbesserungen, wie ich glaube, unternommen habe) werden hoffentlich in Gesellschaft ihrer ältern Brüder eine desto gefälligere Aufnahme erhalten, so wie auch die angehängten Lehren und Gebethe für Kranke und Sterbende. Uebrigens ist dieses Handbüchlein nur Privatversuch, von welchem ich gleichwol wünsche, daß man sich deßelben am Kranken- und Sterbbette, mit segensvoller Wirkung, bediene, und davon auch bey Leichbegängnißen Gebrauch zu machen desto weniger Anstand nehmen möge, da ja zuweilen hieselbst bey solchen Vorfällen schon neu verfertigte Lieder gedruckt und abgesungen worden sind. Unser himmlischer Vater laße dieses auf Beförderung des Guten abzweckende Unternehmen wohl gelingen zum Preiß seines Nahmens.

Altdorf den 28 Januar
1789.

D. Johann Andreas Sixt.

Von

Von der Nichtig- und Flüchtigkeit des menschlichen Lebens.

1) Ach was ist doch unser Leben? Im gehäuften Elend schweben. Wenn es gut gewesen ist, ist es Müh zu jeder Frist.

2 Ach! was ist doch unsre Zeit? Wechsel zwischen Ruh und Streit: oft verfolgt, gekränkt, gehaßt, hab ich Ruhe sonder Rast.

3. Ach! was ist doch Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit Niemand kan damit besteh'n, wenn Gott ins Gericht will geh'n.

4. Ach! was ist doch Gut und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld. Heute reich, und morgen arm! Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was ist doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beschwehr. Wer viel Gaben hat allhier, wird geneidet für und für.

6. Ach! was ist doch Menschen-Gunst? Nur ein blauer Nebel-Dunst. Lieber trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glaube bricht.

7. Ach! was ist doch Frölichkeit? Eine ungesunde Freud, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinstirbt.

8. Ach! was Misgunst was vor Neid tragen gegen uns die Leut? Hier ist Zorn, Verläumdung dort, also geht es fort und fort.

9 Ach! wie krank und ungesund sind wir Menschen manche Stund; bis der Rest von Lebenskraft durch den Tod wird hingeraft.

10. Aber was ist unser Tod? Nur ein Ende aller Noth; da wir, ohne Kreutz und Pein, können bey Gott ewig seyn.

11. Darum freu ich mich allzeit, auf die wahre Himmels-Freud. Da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespürt:

12. Freude die kein Ohr berührt, die kein's Menschen Herz gespührt: Freude inn- und äusserlich! Auf die Freude freu ich mich.

2) Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben! Sehet!

2. Ach wie flůchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Lauffe nicht hält innen, so geht unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie flůchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blůmlein bald vergehet, wann ein rauhes Lůfftlein wehet, so ist unsre Schöne! Sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig ist der Mensche Glůcke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glůcke! Sehet!

6. Ach wie flůchtig, ach wie nichtig ist der menschen Ehre! Ueber den, dem man hat můssen heut die Hände höflich kůssen, geht man morgen gar mit Fůssen.

7. Ach wie nichtig, ach wie flůchtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworffen mit den Riesen, den wirfft eine kleine Drůsen.

8. Ach wie flůchtig, ach wie nichtig

tig ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt prächtig führen, und vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Können! der die Krancken wohl zu heilen, konte guten Rath ertheilen, auch den muß der Tod ereilen.

10. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zu letzt vom Tod erronnen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, ist, als wie ein Gott, gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

12. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Wer sich kan gewaltig regen, muß zuletzt aus Unvermögen, sich im Grabe nieder legen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Schätze! Es kan Glut und Fluth entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

14 Ach wie flüchtig und wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles,

les, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht, wird ewig stehen.

3) Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

Fahr hin, du eitle Welt! ich schwing ins Himmels-Zelt, die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, das ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth oft plözlich kan verheeren, und eine Glut verzehren: Fahr hin mit deinen Schäzen, die niemals recht ergözen.

3. Fahr hin mit deiner Lust, sie ist nur Koth und Wust, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden: Was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunst; falsch Lieben ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich

zeigst gewogen, was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herzlich meynt, der mir sein Herze giebet, und mich so brünstig liebet, daß Er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit: Mein Name steht geschrieben bey denen, die Gott lieben: Mein Ruhm kan nicht vergehen, so lang Gött wird bestehen.

9. O süsse Himmels-Lust! wohl dem, dem sie bewußt, wenn wir ein Tröpflein haben, so kan es uns erlaben: Wie wird mit grossen Freuden der volle Strom uns weiden.

10. O theures Himmels-Gut! du machest rechten Muth: Was werden wir vor Gaben bey Dir, Herr Jesu! haben? Mit was vor reichen Schätzen wirst du uns dort ergötzen.

11. Fahr, Welt, fahr immer hin, gen Himmel steht mein Sinn, das Eitle ich verfluche, das Himlisch ich nur suche: Fahr hin, du Welt-Getümmel, ich wähle mir den Himmel.

4) M. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 2c.

Viel tausend Freuden gönnest du uns, Vater, schon auf Erden; giebst müden Selen wahre Ruh, erleichterst uns Beschwehrden. Trotz, Blindheit, Undank, klagen nur. Wo sehn wir hin, und sehn nicht Spur von deiner Vatergüte?

2. Doch alle Freuden dieser Zeit wie eilen sie und schwinden? Sind oft vermischt mit Bitterkeit, umringt so oft mit Sünden; mit iedem Tag und Augenblick vergeht, gleich Blasen, Erdenglück, und plötzlich folgen Thränen.

3. Dort aber, wo wir Gott dich sehn in Christi Angesichte, wo wir vor deinem Throne stehn, bestrahlt von deinem Lichte, dort nur ist wahres Glücklichseyn, ist Freiheit, Sicherheit für Pein und Vollgenuß des Lebens.

4, O Trost in ieder Dunkelheit! O Freude, wie sonst keine! Gedanke der Unsterblichkeit! Mein Labsal, wann ich weine. O süßer Trost, durch Christi Macht dring ich einst durch die Todesnacht ins ewig selge Leben.

5.) Dein Leben, o Welt, mir nimmer gefällt, dein acht

ich nicht mehr, je länger je wen'ger ich deiner begehr.

2. Ach! daß ich doch schon könnt gehen davon, und eilen von hier, ich wolte mit Freuden noch heute von dir.

3. O schnöde Welt du! hier find ich nicht Ruh: was liegt mir daran? im Himmmel dort ewig ausruhen ich kan.

4. Du achtest nicht mein, drum acht ich nicht dein, du bist mir ein Ton, ein nichtiges Wesen, ein stetiger Hohn.

5. Was hilft mich dein Pracht, den gar ich nicht acht? Der irrdische Tand, bringt manchen in Armut, in Schimpf, und in Schand.

6. Was hilft mich dein Geld, das mir nicht gefällt? Nimmt man es auch mit? Ach! warlich, man achtets im Sterben gar nit.

7. Was hilft mich dein Ehr, die ich nicht begehr? die eitele Freud verschwindet geschwinde, und oftmahls noch heut.

8. Was hilft mich schön seyn, so doch nur ein Schein? Vergehet gar bald, ein einige Krankheit macht häßlich und alt.

9. Was hilft mich dein Ruhm, wanns heiset stirb nun? Hilft er mir gar nicht, ich acht ihn auch warlich im g'ringsten gar nicht.

10. Was hilft mich dein Freud, die oftmals noch heut vegehet geschwind, gleichwie eine Blume vom stürmenden Wind?

11. Dein scheinbarer Glanz misfället mir ganz, die weltliche Freud vergehet oft manchmal in Kummer und Leid.

12. Nun gute Nacht Welt, mit Pracht, Ehr und Geld, fahr immer nur hin, gen Himmel ist stetig gerichtet mein Sinn.

13. O wär ich schon dort im Himmlischen Port, beym Englischen Heer! Ach! daß ich doch heute bey diesem noch wär.

14. Weich nur tolle Welt! mir nimmer gefällt zu leben allhier, ich schwebe und strebe, o Jesu! nach dir.

15. Herr Jesu! laß mich bald schauen doch dich, damit ich nicht lang auf Erden darf leben, es wird mir sonst bang.

16. Welt weiche, auf dich, o Jesu, blick ich, du nimmst mich von hier, im Himmel ich seelig dort lebe bey dir.

6) M. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende rc.

Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für dem Augenblick der Zeit; nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prü-

fungsort; Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus und goßest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus: Und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kan.

3. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: Ich soll der Sinnen Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

4. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohlgefällt: Was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

5. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! Du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich vom Tand des Eiteln leer, einst höhrer Freuden fähig wär?

6. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und, daß ich hier geheiligt werde,

soll

soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

7. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hofnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum bessern Leben führt.

8 Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und (o welch glänzender Gewinn) hier Sieger, dort gekrönet bin!

6. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge schaun: Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

7.) Seele! was ist Schöner? wol, als der höchste Gotts

Ausser ihm ist alles voll lauter Angst und Noth, ja Hohn und Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt: Schwing dich zu Gott!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kan besser seyn? Auf der Erden ist ein Rauch, was will seyn ein Schein: Es ist ein Spott. Welt ist Welt, 2c.

3. Seele! such das höchste Gut, deinen Gott und Herrn: Auf hinauf, mit deinem Muth, hin bis an die Stern, hier ist nur Spott. Welt ist Welt, 2c.

4. Hier auf diesem runden Platz kanst du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz, in dem klaren Licht, da ist kein Spott. Welt ist Welt, 2c.

5. Leben ist dem Nebel gleich bey der Menschen-Schaar, bey Gott ist das Leben reich, wahr und Sonnen-klar, ohn allem Spott. Welt ist Welt, 2c.

6. Wer auf Gott den Herren traut, wird dort wohl bestehn: wer hier auf das Zeitlich baut, wird dort Jammer sehn, mit höchstem Spott. Welt ist Welt, 2c.

7. Seele! denke, daß du bist dort den Engeln gleich, theur erkaufft zu einem Christ, von des Satans Reich,

Reich, aus allem Spott. Welt ist Welt, 2c.

8) In eigner Melodie.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen Wenn ich mich nur an Dir, Herr Jesu, kan ergötzen? Dich hab ich einzig mir zur Wollust vorgestellt, nur du bist meine Ruh; was frag ich nach der Welt, was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten, das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein; was frag ich nach der Welt :,:

3. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet: Mein Jesus aber bleibt, wann alles bricht und fällt, Er ist mein starker Felß; was frag ich nach der Welt :,:

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten; Ich weiß ein besser Gut, wonach mein Herz sich stellt, ist Jesus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt :,:

5. Die Welt bekümmert sich, im

Fall sie wird verachtet, wenn man mit Neid und List nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt; wann mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt:,:

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dörfte wol dafür noch gar den Himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält, ich liebe meinen Gott; was frag ich nach der Welt:,:

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß sie verschwinden, ihr Ansehen kan durchaus den blassen Tod nicht binden, die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt, bleibt Jesus nur bey mir; was frag ich nach der Welt:,:

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz mein Eigenthum, dem ich mich hab ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt: Was frag ich nach der Welt.

9) Welt! fahr hin ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: da wird seyn der rechte Friede, und die stolze Seelen-Ruh; Welt! bey dir ist Krieg und

Streit,

Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh, und Seeligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schos: In der Welt ist Angst und Noth endlich gar der bittre Tod, aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

3. Was ist hie der Erden Freude? Nebel, Dampf und Herzenleid. Hier auf dieser schwarzer Heide sind die Laster ausgestreut. Welt bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit, Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar: Heilig! Heilig! Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt bey dir ist Spott und Hohn, und ein banger Jammer-Ton, aber dort ist allezeit, Friede, Freud und Seeligkeit.

5. Hier ist wiederholtes Weinen, Erdenfreude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne scheinen, so verdrängt die Nacht das Licht. Welt! bey dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod, in dem

dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heyland werde sehen, in der grossen Herrlichkeit; Denn bey uns ist Sorg und Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: Aber dort ist allezeit Friede! Freud und Seeligkeit.

7. O! wer nun dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor: Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

8. Zeit! wann wirst du doch anbrechen? Stunden! o wann schlaget ihr! daß ich mich doch mög besprechen mit dem Schönsten für und für? Welt! du hast viel Sturm und Streit, Schmerzen Qual und Traurigkeit; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor dir besteht, daß, wann alles wird zerkrachen, es heist: Kommet! und nicht, geht. Welt! bey dir ist Angst-Geschrey, Schrecken, Furcht und Heu-

cheley

cheley, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

10) Willst du, Gott, daß ich auf dem Pfad des Lebens länger walle; so leite mich nach deinem Rath, hilf, daß ich dir gefalle.

2. Laß meinen Eigenwillen nicht des Denkens Richtschnur bleiben. Laß nur zur Uebung meiner Pflicht mich deinen Willen treiben.

3. Ruhm, Hoheit, Glück sind gleich dem Rauch, ein Fallstrick zum Verderben, wie andre Menschen müßen auch damit begabte sterben.

4. Der Erde Lust und Güter sind ein täuschend Glück zu nennen, nach dem so viele gleichwol blind und sonder Ruhe rennen.

5. Laß mich abgöttisch ihnen nie mit eitelm Wahn anhangen, nach dir mein Gott, laß spat und früh vor allem mich verlangen.

6. Ich bitt um keinen Ueberfluß der Güter dieser Erden, zum Eckel leitet ihr Genuß, zu Sorgen, und Beschwerden.

7. Gieb mir, o Herr, mein täglich Brod, gieb fröliche Gedanken, auch für dem Antheil meiner Noth laß mich dir kindlich danken.

8. Mein Trost in dieser Prüfungszeit sey jenes beßre Leben, so wird

die weiche Menschlichkeit nicht für die Zukunft beben.

9. O Welt, dein Schimmer fleucht dahin, auf dem kan ich nicht bauen! dort, wenn ich reines Herzens bin, werd ich den Höchsten schauen.

Vom Verlangen nach dem Ewigen.

11) Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach! wann werd ich dahin kommen, wo du, mein Erlöser, bist! Wann mit den verklärten Frommen Lob dir singen, Jesus Christ? Ach, wenn ich von dieser Erde nur bald heimgenommen werde! Fliehe schneller, fliehe Zeit! denn mein Wunsch ist Ewigkeit.

2. Ewigkeit, du Trost des Lebens, stärke du mein müdes Herz! Dich erwart ich nicht vergebens, frohes Ziel von iedem Schmerz! Ewigkeit! du Meer der Freuden! Mich gelüstet abzuscheiden, fern von Irrthum, Sünd und Pein, liebster Gott, bey dir zu seyn!

3. Mit Versuchung stets umgeben, folg ich oft der Sünde nach! Will mein Geist auch höher streben, o so ist mein Fleisch zu schwach! O wie schwer wirds mir auf Erden! Mögt' ich frey vom Joche werden, das so hart mich niederdrückt,

drückt, wenn mein Geist gen Himmel blickt!

4. Ach! wie heiß ist mein Verlangen, meine Seele ringt nach dir, Jesu! ringt, dich zu umfangen! Ach! wann rufst du: Komm zu mir! Siehst du nicht mein banges Sehnen? Zählst du denn nicht meine Thränen? Wie ein Hirsch nach Quellen schreyt, schmacht ich nach der Ewigkeit!

5. Ach! so komm, o Tod, und eile! Eile Ewigkeit herbey! daß ich hier nicht mehr verweile, daß ich bald bey Jesu sey! Hier kann ich nicht Ruhe finden, dort, nur dort ihn ganz empfinden! Dort, von jeder Sünde rein, ihm und Engeln ähnlich seyn!

6. Doch, mein Herz! sey wieder stille! Jesus ist auch hier bey dir! Hier bist du, Herr!— Nun dein Wille, Jesu! der gescheh an mir! Gieb mir nur Geduld, und stärke mich zu iedem guten Werke, daß ich auf die Ewigkeit iede Stunde sey bereit!

12.) Ach! sagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt: Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt.

Ein

Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Geld mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe was rc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschen-Hände zugericht. Ein jeder rc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder rc.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck an Ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein ieder rc.

6. Er kan mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich: Er kan mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe rc.

7 Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wol gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

13.) Ach! wie sehnlich, wart ich der Zeit, wann du, Herr! kommen wirst, und mich aus diesem Herzenleid zu dir im Himmel führst. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich. O komm! o komm! und hole mich.

2. Hier ist mein Leib der Krankheit voll, bis er kommt in den Tod: dort aber wirst du's machen wol, daß er sey ohne Noth. Ach! wie sehnlich 2c.

3. Hier legt man den Leib in die Erd, die Würmer ihn verzehr'n; Dort aber wird er schön verklärt, wird leuchten, als die Stern. Ach! wie sehnlich 2c.

4. Hier fehlts der Seel an dem Verstand, ihr Wissen Stückwerk ist: Dort gibst Du ihr im Vaterland die Weißheit ohne List. Ach! wie sehnlich 2c.

5. Hier bin ich mit der Sünd befleckt, muß streit'n mit Fleisch und Blut: dort wird es all's seyn weggelegt, bey Dir, Du höchstes Gut. Ach! wie 2c,

6. Hier muß ich sehn, was eitel ist, die Welt und ihren Pracht; Dort aber werd ich Dich, Herr Christ, anschaun in deiner Macht. Ach! wie sehnlich 2c.

7. Hier ist die Freud nur schlechte Freud,

Freud, und währet auch nicht lang: Dort wird sie währn in Ewigkeit, mit aller Engel G'sang Ach! wie sehnlich 2c.

14) Mel. Herr Jesu Christ meins 2c.

An Tod gedenk, o frommer Christ, wenn du noch stark und munter bist. Gib dich mit gutem Willen drein, es muß einmahl gestorben seyn.

2. Sehr ungewiß ist deine Zeit; darum dich alle Stund bereit. Im Augenblick muß mancher dran, der keinen Aufschub machen kan.

3. Die Art und Weise weist du nicht, wie dir auslöscht dein Lebens-Licht. Der Tod hat Mittel mancherley, daß er den Menschen komme bey.

4. Drum weil du lebst; so rüste dich zur Todesstunde seeliglich. Du lebest oder schläfst nun ein; wirst du in Gottes Händen seyn.

15) Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles das, was Welt ist von dir hin: Im Fall du willst, was göttlich ist erlangen; so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert seyn, was nichts sonst ist, als nur ein falscher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpfen

pfen können, die schnöde Lust der äusserlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich giebt: Der suchet Geld, und trauet sich den Wellen: Ein andrer gräbt nach tief verborgnen Stellen.

4. Viel machen sich durch Krieges-That bekannt, und stehn getrost, für Gott, und für ihr Land. Der denket hoch, und strebet ganz nach Ehren, und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu seyn: Eh, als wir es recht mögen innen werden, so kommt der Tod und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib ist abgethan, und nimmt sich nur des Himmels-Sorgen an, setzt allen Trost auf seines Gottes Gnaden, dem kan nicht Welt, nicht Tod und Teufel schaden.

7. Den Anker hat der Noah eingesenkt, da als er war mit Luft und See umschränkt. Ein grosser Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwert nach Isaac schon gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbetten seyn, der einig macht, daß keine

keine Noth noch Pein und Todes-Angst, auch den gerinsten Schmerzen, erwecken kan in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch! hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kan beschliessen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringst du das, mein Herz und du mein Sinn, und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen: So wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

16) Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht bald nah; doch soll mein Geist nicht zagen, wärs auch schon heute da Des Todes bittre Leiden sind Augenblicke hie! und gegen Ewigkeiten voll Wonne was sind sie?

2. Euch guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kan euch weiter quälen? Ihr schaut befreyt zurück. Der Erden Kümmerniße kennt iene Heimath nicht, und alle Finsterniße verwandelt sie in Licht.

3. Zwar Menschenweisheit lehret des Himmels Freuden nie, kein

Ohr

Ohr hat sie gehöret, kein Aug erblickte sie: Genuß wird sie beweissen, hier findt kein Zweifel statt, denn der hat sie verheißen, der sie erworben hat.

5. Zu dem sich zu erheben, dieß ist das größte Glück: Drum denk ich ohne Beben den letzten Augenblick. Wenn Freunde trostlos weinen, so tröste dieß ihr Herz — Gott wird uns einst vereinen — und lindre ihren Schmerz.

17) Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

Du o schönes Welt-Gebäude! bist mit vielem Pracht erfüllt, doch der Schein von deiner Freude ist mit vieler Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Welt-Lust lassen, mich verlangt durch dich allein, Jesu, höchst erfreut zu seyn.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heisse Strahl beschwehrt, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie, nach so vielen Lasten, können sanft und süsse rasten: Ich wünsch jetzt durch dich allein, Jesu, recht erquickt zu seyn.

3. Ach möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz! erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in

Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben. Ich wünsch nur durch dich allein, Jesu, ewig froh zu seyn.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: Ich will meine Glaubens-Flügel schwingen an die Sternen-Hügel, Jesu, um bey dir allein ewig höchst beglückt zu seyn.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey! so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibes-Bürde, Jesu, ewig um dich seyn, und sich der Vollendung freun.

6. Komm, o Tod! du Schlafes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port: Es mag, wer da will, dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich dahin wo ich ewig seelig bin.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kerker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden ist, da wollt ich mit Lust-gepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen aufgeklärt

geklärt und rein, Jesu, deiner Gottheit Schein.

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal, jetzt nicht kan nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränen-Thal, noch am Kummer-Faden spinnen; ey! so sollen meine Sinnen, Jesu, bis ins Grab hinein nur auf dich gerichtet seyn.

18) M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Herr Gott, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schaalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntnis streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ia lehre du mich deinen Schluß: daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuzieh'n, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemüh'n: dieweil der Tod allein beweißt, was Christenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ia nach der Wohnung trach-

trachten, allwo ich ewig bleiben kan; drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an; so wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, daselbst ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versproch'ne Heil; die Welt-Lust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Burger-Recht.

6. Wolan! so will ich täglich sterben; ich lebe so, als lebt ich nicht; und also kan ich nicht verderben, wann mir der Tod die Augen bricht: mein Ende kommt mir süsse für, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erschrecken, die Welt erstaun vor seinem Bild, mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt: Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat der Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehme Stunden! komm, eile, mein Erlösungs-Tag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag, da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr! dir will ich mich erge-

ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; du, liebster Jesu! bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn: wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt, erkennen; dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist: wer dich, sich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

19) Mel. Beschränkt ihr Weisen dieser Welt.

Ich eile meiner Heimath zu zum stillen Paradies der Freuden, zum Hochzeit-Saal, zum Ort der Ruh, zum stillen Port der Seeligkeiten, zum Vaters-Haus, zum Lammes-Thron, zur Quell des Trosts, zum grossen Lohn der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten. Mein Aug, das itzt mit Thränen rann, schwingt sich im Glauben dahinan.

2. Sollt ich mein abgezehrt Gesicht nur stets auf meine Sünden

lenken, daran der Vater selber nicht um seines Sohnes Blut will denken, so kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit; ich müste mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr plagen. Nein! lieber dahinauf geschaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater schuf mich ia dazu, der Sohn hat mich dazu erkaufet, und schrieb mich in das Buch der Ruh, als mich darauf sein Geist getaufet. Nun er will nicht zurücke gehn, sein Bund und Siegel bleibt mir stehn. Wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungestümm dagegen bellen: so bleibts doch ewig vest dabey, daß ich ein Erbe Gottes sey.

4. Zwar läugn ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen; doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kommt betrübt zu dem gekrochen, der mir zu gut den Tod geschmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnaden-Bund erneuet und ich von aller Schuld befreyet. Gott nimmt mich so genädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe zwar noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit so viel

Noth verstellt, an dem sich so viel Greuel finden: Ich fühl den alten Menschen wohl, und kan nicht, wie ich will und soll, dem frommen König Früchte tragen; doch darum soll ich nicht verzagen: Ich hülle mich in Jesu ein, dann bin ich mehr als Engel-rein.

6. Gesetzt, die letzte Todes-Noth macht meiner blöden Seele bange! Ich trau auf meines Mittlers Tod, der siegreich meinen Tod verschlange. Der mich im Leben seine hieß, wird auch in dieser Finsterniß, mein Tröster, Licht und Führer heissen und mich aus allen Aengsten reissen. Drückt er mir denn die Augen zu, so bin ich völlig in der Ruh.

7. Ob schon des Kreutzes schwehre Last die schwachen Schultern traurig drücket: wenn auch die alte Schlang nicht rast, und manche Pfeile auf mich schicket; so ist ia eben diß der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu seinem Vater gangen. Je näher wir zur Stadt gelangen: ie mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fährt.

8. Da seh ich denn den Gottes-Sohn holdseelig mir entgegen eilen, um seinen gloriösen Thron mit mir, als seiner Braut, zu theilen.

Willkomm, willkomm, willkomm erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von den verklärten Geister-Chören. Da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, beut' mir frohlockend Mund und Hand.

9. Ey! heist es dann, bist du auch da? Hast du nun völlig überwunden? Triumph, Triumph, Victoria! Hast du den frohen Port gefunden? Dann eilen sie in süsser Ruh als Kinder ihrem Vater zu, ihm unter lauter Glorie singen, den neuen Himmels-Gast zu bringen. Sie beten ihn in Demuth an, für das, was er hier Guts gethan.

10. Hier lieg ich, wie gebunden, da; dort werd ich iauchzend mit ihm springen, und ein erquickend Gloria, nebst Heilig, Heilig, Heilig singen. Angst, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln sich in Ruh und Freud. Die Thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort nicht ferner fliessen. In meines frommen Vaters Haus da werden Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meisten freut, ist diß, daß alle meine Sünden, und alle Last der Sterblichkeit, wie Rauch im starken Wind verschwinden. Und, kurz! hier

hier hab ichs ewig gut. Ich schwim̃ in einer Friedens-Fluth. Was Vater Sohn und Geist geniessen; soll ewig Strohm-weiß auf mich fliessen. Ich soll, und nicht zum blossen Schein, bey Gott nun ewig seelig seyn.

12. Auf, auf mein Geist! ermuntre dich, bey allen deinen schweren Leiden: O! glaube Jesu sicherlich, diß ist der nächste Weg zu Freuden, ergib in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in seinen treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn.

20) Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Klettenweiß an Ihm zu kleben! Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Ihn will ich verlassen nicht, weil ich soll auf Erden leben: Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab ergeben. Alles ist auf Ihn gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; Laß das letzte Tages-Licht mich auf dieser Welt erreichen. Wann des Lebens-Faden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wann ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und stöhnet: Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frey macht vom Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, steh ihm ewig an der Seiten, Christus wird mich für und für zu den Lebens-Bächen leiten. Seelig wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

21) M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und iene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden, schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch! und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmer-

Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kan der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth: den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel iauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mit ihnen gleich und heilig stehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn, da wird durch ieden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele, mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen iene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

22.) Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu, meine Lust! O Leben meiner Seelen! wann rufst du mich herfür, aus diesen Trauer-Hölen? Wann werd ich einst befreyt, dich, liebster Jesu, sehn? Und zu dir in dein Reich, mit Jubiliren gehn?

2. O du, mein Aufenthalt! Mein Leben, meine Wonne! Mein einziger Gewinn, und rechte Freuden-Sonne: Mein Herz und ganzer Geist schreyt stets, o Gott! zu dir, wann werd ich schauen dich, o Jesu, meine Zier?

3, Ich denk an iene Zeit, da ich zu deinen Freuden, Herr Jesu! werd eingehn, nach lang gefühlten Leiden. Wie grosse Freud und Lust wird dann bey mir entstehn, wann ich in deinem Licht dich ewig werde sehn?

4. Alsdann wirst du mich hin zu deiner Rechten stellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen; mich bringen zu der Lust, wo deine Herrlichkeit ich werde schauen an, in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen mögte scheiden, und daß ich käme bald zu ienen Himmels-Freuden: Ach! daß ich heute noch die Welt verlassen müst, und käme in

das Schloß, da nichts als Freude ist.

6. O du, mein liebster Freund! wann wirst du mich hinführen zu solcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir hast bereit? Wann küß ich deine Brust, in ienem Freuden-Saal? O Jesu! meine Lust.

23.) Mel. Hast du denn Jesu dein 2c.

Soll ich denn Jesu! mein Leben in Trauren beschliessen? Soll ich denn stündlich mit Thränen die Wangen begiessen? Willst du mich nicht, Jesu, mein Leben und Licht! lassen die Freude geniessen.

2. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen! wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich für Noth mir öfters wünsche den Tod, dazu das ewige Leben.

3. Ist doch diß zeitliche flüchtig- und nichtige Leben, immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben: Hier ist nicht Ruh, Jesu! dir fliehe ich zu, schenk mir das bessere Leben.

4. Nun ich, was zeitlich ist, gerne und willig verlasse, wandle mit Jesu dem Heiland die himmlische Strasse, ewige Ruh fühlet mein

Herze

Herze ja nu, weil ich dich, Jesu! umfasse.

5. Weiche, du falsche Welt! weiche du zeitliches Leben! nunmehro werd ich bey Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine Seel! weil du hast Ruh, dazu das ewige Leben.

Von der Zubereitung zum Tode.

24.) M. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Ach treuer Jesu! der du bist, mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund zu ieder Frist, dem ich mich ganz ergeben! Ich bitte dich ganz inniglich; laß mich doch nicht verderben, weil kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilf mir überwinden; mach mich von allem Elend frey, und sprich mich los von Sünden: In aller Noth sey mir dein Tod und unverschuldet Leiden, ein Anblick grosser Freuden.

3. Erscheine mir zu dieser Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich soll seyn befreyt, aus lauter Lieb empfunden. Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wann ich nimmer reden kan, noch meinen Mund bewegen: So

So nimm die schwachen Seufzer an, die sich im Herzen regen: Laß für und für, gar süß in mir den Namen Jesu schallen, wann mirs Gehör entfallen.

5. Daneben bitt ich, treuer Gott, du wollst mich ganz umfassen, und ja nicht in der letzten Noth, aus deinen Armen lassen; ach, möcht ich doch die Stunde noch, die theure Gunst erwerben, in deinem Schoos zu sterben.

6. Ey nun so komm zu deinem Lamm mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben, komm bald zu mir, nimm mich zu dir, aus diesem Stand der Leiden ins Reich der ew'gen Freuden.

25.) Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu: dieser Leib der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: denn in meines Jesu Wunden, hab ich schon Erlösung funden und mein Trost in Todes-

des-Noth, ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben und sein Tod ist mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, aus dem eiteln Welt-Getümmel in den schönen Gottes-Himmel, da ich werde allezeit, schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron: da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig! Heilig! Heilig! heist Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen sitzet die gezwölfte Zahl: wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir, unserm Gott zu Ehrn, ewig Halleluja hörn.

6. O Jerusalem, du Schöne! ey wie helle glänzest du! Ey, wie liebliches Lob-Getöne hört man da in sanfter Ruh! O der grossen Freud und Wonne! ietzund gehet auf die Sonne, ietzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Wohl mir! ich hab schon erblicket diese grosse Herrlichkeit: Jetzund werd ich schön geschmücket, mit dem

weissen

weissen Himmels-Kleid, mit der güldnen Ehren-Krone, steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

26.) Allenthalben wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Willig – von der Welt zu scheiden nach so vielem Kreutz und Leiden, wann es ihm gefällig ist — bin ich auch zu ieder Frist.

3. Wann ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig, heilig, rein, werd ich bey den Engeln seyn.

4 Herzlich werd ich mich erfreuen wann mich Christus wird verneuen, der mich aus der Grabesgruft einst zum neuen Leben ruft.

5. Ihm wird dann mein Loblied klingen, Herz und Zunge werden singen: Dank und Ehre für und für, hochgelobter Mittler, dir!

6. Besser Leben werd ich finden ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig, heilig, rein werd ich bey den Engeln seyn.

27.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Auf meinen Jesum will ich sterben, getrost, mit Fried und Freudigkeit, in seinem Blute will ich

ich färben, mein allerschönstes Hochzeit-Kleid; mein Jesus ist mein Trost allein; auf Jesum leb und schlaf ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, in seinen Wunden stirbt sichs gut; er läßt mich nimmermehr verderben, ich senke mich tief in sein Blut. Mein Jesus ist mein Trost ꝛc.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben, in seine Seite schließ ich mich, so kan ich dann den Himmel erben, brich immerhin, mein Herze, brich. Mein Jesus ist mein Trost ꝛc.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, er bleibt, wann alles mich verläßt, der durch sein Blut mich wollen werben, bey dessen Schutze steh ich vest. Mein Jesus ist mein ꝛc.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben, Herr Jesu! nimm die Seele hin, mein Heiland läßt mich nicht verderben, so hab ich alles zum Gewinn. Mein Jesus ist mein Trost ꝛc.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben, wann mir vergeht der Augen Licht, wann Mund und Lippen sich verfärben, und wann mein Herz im Leibe bricht. Mein Jesus ist mein Trost ꝛc.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben, mit Leib und Seele bin ich dein, Herr Jesu! laß mich nicht

ver-

verderben, ach! laß mich ewig seelig seyn. Mein Jesus ist mein Trost 2c.

8. Auf meinen Jesum will ich sterben, ach, Jesu, hilf in letzter Noth, laß mich das beste Theil ererben, versüsse mir den bittern Tod. Du bist mein höchster Trost allein, Dir leb und schlaff ich seelig ein.

28.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

Bestell dein Haus, denn du must sterben. Wer weiß, wann mich die Stimme ruft, wir sind doch alle Todes-Erben, auf ieden wartet Sarg und Gruft: so bild ich mir nichts anders ein, es muß einmal gestorben seyn.

2. Was ist mein Leib? Ein Haus der Sünden, ein Ort wo mancher Greuel wohnt; und sollte mich der Tod so finden, so würd ich warlich nicht verschont. Drum laß mich bessern in der Zeit, durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und iede Krankheit ist ein Both, wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blasse Tod, mein Leben nimmt im Werden ab, ein ieder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich stets ans Ende denken, in dieser meiner Sterblichkeit; mein Gott! hilf meine Sinnen

nen lenken, und mache du mich selbst bereit. Dein Himmels-Haus sey mir bestellt, wann hier mein morsches Haus zerfällt.

29.) Christus der ist mein Leben, der Tod ist mein Gewinn: Gott hab ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von hinnen, und geh zum Himmel ein, um mit verklärten Sinnen bey Jesu dort zu seyn.

3. Nun hab ich überwunden Kreutz, Leiden, Angst und Noth: Durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräften brechen, mein Odem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wann mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, bis ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr! laß mich schlaffen ein, nach deinem Rath und Willen wanns muß gestorben seyn.

7. Hilf, daß ich an dir klebe, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey Dir lebe in himmlischreiner Freud.

8. Dort in des Himmels Throne

sing

sing ich Lob, Ehr und Preis, und ewig bey dir wohne, im Himmels-Paradeis.

29.) M. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Dein sind wir, Gott! in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesiahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt! dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! — Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachten Lebenslauf in deine ew'ge Ruh uns auf! Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr! von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz; so stärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hofnung zu der ew'gen Ruh! In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend trau'n, und ohne Grau'n hin in die Nacht des Todes schau'n.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir

zum Vater flehn, getröstet seh'n, wie der uns liebt, zu dem wir geh'n.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott! ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unsrer dich: Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

30.) Mel. Jesu, der du meine 2c.

Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seeligkeit; du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben: Ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser! gnug dafür.

2, Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Wort vollendet, Preis sey dir, Erhöheter! doch in den Gedächtnistagen deiner Leiden, Jesu! sagen deine Theurerlößten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan: trugst, vergessend eigner Schmerzen, deine

Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preißen wir: unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest du der Lästrer Spott, achtetest du nicht der Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Schmach entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir nicht auf ewig, Herr, dafůr!

5. Frevler krönten dich zum Hohne. Deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Mir zu gut hast du's erlitten; mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwůrdigster! dafůr.

6 Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem grosmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß für mich aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafůr.

7. Ruhm im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir; dieß, dieß sey mein Dank dafůr!

51.)

31.) Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; sie blühen auf, und fallen, des Todes sichrer Raub; verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch iede, iede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost geh'n Gottes Kinder die schreckensvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nah'n, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, Gott der Götter! erzittert und verzagt

3. Wann, diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut; wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und mir mein Herze bricht: Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst; und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sünden-

überwinder sey ewig Preiß und Dank! Preiß ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weyh'n; die, tugendhaft zu werden, von Trägheit sich befreyn! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, flieht diß ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

32.) Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn Gott hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollende, und die Seel zum Himmel nauf Gott dem Herren sende.

2. Forthin ist mir beygelegt, der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen schnöden Welt jämmerliches Leben, mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben, meinem Jesu, da ich bin, bald in lauter Freuden; Denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben; Alle, die ihr um mich

mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Hintritt, den ich thu in die Erde nieder: Schaut, die Sonne geht zu Ruh, kommt doch morgen wieder.

33.) Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

Entfernet euch, unseelge Spötter! ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Ich kenne Gott als Freund und Retter, hab eine Hofnung, die nichts raubt. Ich weiß, mein Heiland ist im Leben, weiß, daß mein Geist nicht sterben kan; und, mit verklärtem Leib umgeben, schau ich ihn einst voll Wonne an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger! die schmeichelnd Lob zu Göttern zählt? Dem Höchsten seyd ihr viel geringer, als euch der Sklave, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub? Ihr sieget heut: man haßt euch morgen; ihr ward vergöttert: und seyd Staub.

3. Was ist, Weltmenschen, eure Freude? die Wollust, die euch trunken macht? was eurer niedern Habsucht Beute? folgt sie euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute auf lange Lebenszeit hinaus: die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

7. Ihr seyd dahin, des Christen Größe geht heller auf nach kurzer Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten, und macht an ew'gen Gütern reich.

5. Ein Blick in iene Zukunft hebet aus Schmerz und Unruh mich empor; ein Christ, der nicht am Irdschen klebet, zieht ewigs Heil dem Weltglück vor. Kein Kummer kan mich niederschlagen; ich weiß, mein Glück entgeht mir nie: ich darf vor Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwafnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du dem Christen heilig bist! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist: du lehrst mein Leben christlich enden; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Lauf vollenden! mein Geist erblickt sein Vaterland.

34.) Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

Er ist erstanden! Jesus Christ, der unser Gott und Heiland ist! Er lebt! Nicht mehr des Todes Raub trat er, der Sieger, auf den Staub! Gelobt sey Gott!

2. Frey-

2. Freywillig gieng er in den Tod, und opferte sich auf vor Gott. Er hatte gnug für uns gethan, und nahm sein Leben wieder an. Preiß ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns sein Leben ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

4. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige! mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft: Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und folgt mir nach!

5. Er wird's erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Todes schlief, erfüllts gewiß.

6. Er nahm dem Tode seine Macht! Er hat das Heil ans Licht gebracht! Durch ihn ist unvergänglich Heil, und neues Leben unser Theil in Ewigkeit.

7. Gelobt sey Gott! Ich werde nun, wie er, auf kurze Zeit nur ruh'n! Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn! Gelobt sey Gott!

8. So lange mich des Todes Nacht umgiebt, werd ich von ihm bewacht. Durch seinen Schutz wird mein Gebein im Schoos der Erde sicher seyn, bis er erscheint.

9. Er führt mir in des Todes Ruh auch meine Lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, und mit ihm eingeh'n in sein Reich — Gott, welch ein Tag!

10. Sollt' ich mich für dem Tode scheu'n? Mich nicht vielmehr der Hinfahrt freu'n? Nicht deiner, der du mich erschufst, begierig warten, bis du rufst: Entschlummre nun!

11. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, in guten Thaten fleißig sey: so fürcht ich, wenn ich sterbe, nicht die Auferstehung zum Gericht, wo du verdammst.

12. Herr! rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt; und führe dann an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland! Erhöre mich!

35.) Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin, löß auf das Band, das allgemächlich reist. Befreye diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, der nächtlich thränet! Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt, des Adams Sünden-Fall und sein Erfolg hat kaum mich nicht erstickt, nichts Gutes wohnt in mir: Nur deß, was mich von Gott zu trennen, und im Gewissen

sen pflegt zu brennen, deß ist genug.

3. Es ist genug des Kreutzes, das mir fast den Rucken wund gemacht, wie schwer, o Gott! wie hart ist diese Last! ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen, wie lang muß sich mein Herz noch sehnen? Wenn ists genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will, Er kennet ia mein Herz, ich harre Sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurůcke legt, und zu mir saget: Es ist genug.

5. Es ist genug! Herr, wann es Dir gefällt, so spanne mich doch aus, mein Jesus kommt, nun gute Nacht, o Welt! ich zieh ins Himmels Haus. Ich fahre sicher hin im Frieden, die Angst, der Jammer bleibt hienieden! Es ist genug!

36.) Mel. Auf meinen lieben Gott.

Es naht sich mir die Zeit, da ich, der Eitelkeit auf ewig nun entnommen, mit allen deinen Frommen, Herr Jesu, von der Erde zu dir mich schwingen werde.

2. Ja, Herr, ich traue dir. Dein Wort hältst du auch mir. Du wirst mich allem Jammer, und selbst der

Grabeskammer, du hast es mir verheissen, mit mächtger Hand entreissen.

3. Wie wohl wirds dann mir gehn! wann in des Himmels Höhn, entlastet von Beschwerde, ich dich dann sehen werde, dich, der du mir zum Leben dich in den Tod gegeben.

4. Dann werd ich hocherfreut, Herr, deine Herrlichkeit mit eignen Augen schauen, und du wirst mein Vertrauen zu dir dann ganz erfüllen, ganz meine Thränen stillen.

5. Wie stralt im heitern Licht mir dann dein Angesicht! Wie wird sich mit Entzücken an deinen Gnadenblicken, in unneñbaren Freuden mein ganzes Herz dann weiden!

6. Und welche hohe Lust erfüllet meine Brust, wenn ich nun, mir zur Ehre, aus deinem Munde höre: nimm nach so manchem Leide, nun Theil an meiner Freude.

7. O Herr, mein bestes Gut, zu welchem frohen Muth, zu welchem seelgen Leben wirst du mich einst erheben! Hier ist nicht seines gleichen; kein Sinn kans hier erreichen.

8. Was ist, betrogne Welt, was ist dein Gut und Geld, doch gegen iene Güter, womit mein Hirt und Hüter, mich ewig zu erquicken, im Himmel wird beglücken?

9. Dort ist der Wonne Land; dort öfnet Gottes Hand mir seiner Freu-

den Fülle; dort wohnen Ruh und Stille; dort ist kein Kreutz kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

10. Doch wer vermag es hier, die Wonne, die bey dir einst deine Freunde finden, o Heiland, zu ergründen? Hier läßt sichs nicht begreifen, wie sie sich dort wird häufen.

11. O wäre sie schon mein! Wie würd ich, Herr, mich freun! Wie froh mich mit den Schaaren, die schon dies Glück erfahren, nach ganz gestilltem Weinen, zu deinem Preiß vereinen.

12. Doch du weißt deine Zeit: mir ziemts nur, stets bereit vor dir, o Herr, zu stehen, und so auf dich zu sehen, daß ich in deiner Liebe ie mehr und mehr mich übe.

13. Dies gieb mir und verleih, daß deine Lieb und Treu mich täglich dazu wecke, daß mich der Tag nicht schrecke, da du zum Trost der Deinen, so herrlich wirst erscheinen.

37.) Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal: Deinem Jesu dich befehle hier in diesem Jammerthal: Aus Trübsal und grossem Leid, sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr ie hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem Herren meinen Gott: Weil mich stets viel Kreutz getroffen, daß Er mir helf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann nach dem Ende seiner Bahn; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: also auch die Christen gehen, in viel Aengsten und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen sind, und der ungestümme Wind; also ist allhier auf Erden unser Leben voll Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth: Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreutz sind unsre Tag! Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wann die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf von uns sich wend't, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat. Wann die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist noch immer Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ! du Morgen-

gensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir ietzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut: Sey mein Licht auf meiner Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. Zu dir will ich glaubig fliehen, auf dem bittern Todes-Gang: Durch Dein Wunden will ich ziehen, in das himmlisch Vaterland: In das schöne Paradeiß, drein der Schächer thät sein Reiß, wirst du mich Herr Christ einführen, und mit Klarheit ewig zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör mir gar verschwind, und mein Zung nichts mehr kan sprechen, der Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, bist mir Leben, Weg, und Pfort, seelig wirst Du mich regieren, die recht Bahn zum Himmel führen

9. Laß dein Engel mit mir fahren, auf Elias Wagen roth, meine Seele wohl bewahren, Lazaro gleich, nach dem Tod, laß sie ruhn in deinem Schos: fülle sie mit Freud und Trost; bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal,

deinem Jesu dich befehle hier in diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit, sollst du seh'n in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, und dort siegreich triumphiren.

38.) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Freue dich, o meine Seele! Ewig sollst du seelig seyn; Gottes, dem ich dich befehle, sollst du dich auf immer freun. Aus der Trübsal dieser Zeit führt er dich zur Herrlichkeit, zu dem Throne seines Sohnes, zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! wie viel Gutes hat er schon dir in dieser Welt gegeben; und wie groß ist dort dein Lohn! O wie herrlich! wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth fest vertraust, getreu ihm bleibest, und sein Werk nie läßig treibest.

3. Reine, ganz vollkommne Freuden schmecken hier die Frommen nicht; dennoch sind sie auch im Leiden ruhig und voll Zuversicht. Ihres Glaubens Läuterung ist die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müssen ihnen endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan. Bricht doch

doch auch ein heitrer Morgen auf die längste Nacht einst an. Endlich ruht der Wandrer aus, und sein väterliches Haus tröstet nach den Pilgerleiden ihn mit tausend süßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loßzureißen, und die Welt, und dich selbst zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend, sey Gott bis in den Tod getreu, um, erscheint die Zeit zu sterben, seines Sohnes Reich zu erben.

6. Jesu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Lust noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne! Wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Mache du mich selbst bereit zu dem Glück der Ewigkeit. Ich, von dir erlöst zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden sollst du meine Zuflucht seyn; liebevoll mit dir verbunden, will ich deiner Huld mich freun. Ja, du wirst mit treuer Hand in mein himmlisch Vaterland dann auch meine Seele führen, um mit dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn erhoben, wird mit neuen Kräften sich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott mein Heiland, dich; sicher, daß ihr Leib dereinst, wenn du zum Gericht

erscheinst, auferwecket aus der Erde, auch wie sie verherrlicht werde.

9 Darum freue dich, o Seele! Himmelsfreuden sind einst dein. Gott, dem ich dich anbefehle, wird sie dir gewiß verleihn. Kurz sind Leiden dieser Zeit: ewig währt die Herrlichkeit, dazu dich in jenem Leben dein Vergelter wird erheben.

39.) M. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht, mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich seelig macht. Drum laß mich gehn, ich reise fort; mein Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein Tod soll mir die Freuden rauben, wann Jesus Trost und Leben gibt. Ich fahre wohl, und weiß den Port, denn Jesus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nicht betrogen, ich bin auf seinen Tod getauft, da hab ich Jesum angezogen! da hat Er mich vom Tod erkauft. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name bleibt mein letztes Wort.

4. Wiewol die Sünde mich will kränken: Wer ist, der ohne Tadel lebt?

lebt? Allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinem Tod begräbt. So komm ich an den Lebens-Port, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreutze selbst verschied; Da ward mein Tod zugleich verschlungen, er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort, drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt nur nicht an eitle Sachen, der Höchste sorget für die Welt, befehlt es Ihm, Er wird wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord, durch Jesum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende: mein Jesus heist der letzte Ruhm; Wie frolich klopf ich in die Hände, Er bleibet ia mein Eigenthum. Mein Jesu! Hilf mir! sey mein Wort. Nun schweig ich still, und fahre fort.

40.) Herr Gott! mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben: Mein Seel befehl ich in dein Händ, die Du mir hast gegeben: Ich bitt, Herr! sey genädig mir, und nimm mich väterlich zu Dir: Mein Geist zu Dir thut streben.

2. Weil ich hier leb in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, Dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen: Solchs reut mich, Herr, von Herzens-Grund, all Augenblick und alle Stund: Laß mich Herr! Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung steht zu aller Frist, auf deine grosse Güte und meinen Heiland Jesum Christ, Der meine Seel behüte, daß sie nicht weich von deiner Gnad, und mir der Todeskampf nicht schad, nicht meinen Glauben schwäche.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreutz's gelitten: Den sehe ich mit Glauben an: Für mich hat Er gestritten, den Teufel, Tod und Höll verwundt, hat sie vertilget gar zu Grund, und ihre Macht zerschnitten.

5. Deß halt ich mich mein Herr und Gott! kan mich darauf verlassen, daß mir nicht schad der leiblich Tod: Frölich fahr ich mein Strassen, zu meinem Heiland JesuChrist, der ietzund mein Begleiter ist; das weiß ich guter massen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, und kan mich nicht betrügen, daß ich ins ewig Leben fahr: Mein Glaub wird mirs nicht lügen: Ich will mit Christo ewiglich, und allen

allen Heil'gen seeliglich, des Todes Macht besiegen.

41.) Herr Gott! nun schleuß den Himmel auf, mein' Zeit zum End sich neiget, ich hab vollendet meinen Lauf, bald ist mein Wunsch erreichet: Hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu, zur ewgen Ruh, laß fahren was auf Erden, will lieber seelig werden.

2. Wie du mir, Herr! befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben mein' lieben Heiland aufgefaßt in mein Herz, dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will froh hingehen, vom Thränen-Thal zum Freuden-Saal. Laß fahren was auf Erden, will lieber seelig werden.

3. Laß mich nun, Herr, wie Simeon, im Frieden zu dir fahren: Befehl mich Christo deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon. Laß fahren was auf Erden, will lieber seelig werden.

42.) Herr Jesu Christ! mein Lebens-Licht, mein höchster Trost mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reiß, zu Dir ins himmlisch Paradeiß,

deiß, da ist mein rechtes Vaterland, daran Du hast Dein Blut gewandt.

3. Zur Reiß ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; Allein mein Seele schreyt in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu Dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein. Dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Geißel frisch die Sünden-Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein' Dornen Kron, laß seyn mein' Ehr, mein' Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-Trank mich lab, wann ich sonst keine Stärkung hab. Dein Angst-Geschrey mir komm zu gut, bewahr mich für der Höllen Glut.

7. Wann mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel findt, wann meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wann mir der Tod das Herz absticht. Behüte mich für Ungeberd, wann ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreutz laß seyn mein' Wan-

der-

derstab, mein Ruh und Rast dein Heiligs Grab. Die reinen Grabe-Tücher dein, laß meine Sterbe-Kleider seyn.

10. Laß mich durch deine Nägel-mahl erblicken die Genaden-Wahl. Durch deine aufgespaltne Seit, mein' arme Seele heim begleit.

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein' letzte Heim-fahrt bau; thu mir die Himmels-Thür weit auf, wann ich beschließ meins Lebens Lauf.

12. Am jüngsten Tag weck meinen Leib: Hilf, daß ich Dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

13. Dann meinen Leib verneure ganz, daß er leucht, wie der Sonnen-Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich mich dann höchst erfreun, werd selig mit den Engeln seyn, und mit der auserwählten Schaar Dein Antlitz ewig schauen klar.

43.) Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, der Du lidtst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreutz auch endlich starbst, mir

mir Deines Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt, durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wann ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wann mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wann meine Zunge nichts mehr spricht, und mir für Angst mein Herz zerbricht.

4. Wann mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt; So komm, o Herr Christ! mir behend, zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes-Qual: Was mich hart anficht von mir treib: mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Wann sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie Herr! in deine Händ: der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sein Erwachen naht herzu.

7. Ein frölich Urständ mir verleyh, am jüngsten Tag mir gnädig sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir, in deinem Wort, (das trau ich Dir)

Für-

Fürwahr, fürwahr, euch sage Ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich;

9. Der wird nicht komen ins Gericht, den ewgen Tod auch schmecken nicht: Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Vielmehr will ich mit starker Hand, ihn reissen aus des Todes-Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich:

11. In Freuden leben ewiglich, dazu verhilf uns gnädiglich: Ach Herr! vergib all unsre Schuld: Hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey: Auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich; bis wir einschlaffen seeliglich!

44.) M. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Herr! meinen Geist befehl ich Dir, im Leben und im Sterben; nur wie du willst, geschehe mir; ach! laß mich nicht verderben: Hilf mir, der ich in deiner Hut mich halte, durch dein theures Blut das Himmelreich ererben.

2. Gieb meiner Seele Stärk und Kraft, daß ich den Tod verlache; Gieb, daß mich deiner Wunden Saft

Saft am End auch frölich mache, schleuß selber mir die Augen zu, Herr! hilf, daß ich nach sanfter Ruh, am grossen Tag erwache.

45.) Herzlich lieb ich Dich, Gott den Herrn! Ich bitte sey von mir nicht fern, mit deinen Gnaden Gaben; die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Theil, und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr, mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist, Herr! dein Geschenk und Gab, Leib, Seel und alles, was ich hab, in diesem armen Leben: Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben, behüt mich, Herr! für falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: In allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich, Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! tröst mir mein' Seel in Todes-Noth.

3. Ach Herr! laß deine Engelein,

gelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schoos tragen: Den Leib in sein'm Schlaf-Kämmerlein, gar sanft ohn ein'ge Qual und Pein, ruhn bis am Jüngsten-Tage: Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, o Gottes Sohn! mein Heiland und mein Gnaden-Thron, Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich, ich will Dich preisen ewiglich.

46.) Mel. Jesus meine Zuversicht.

Hier ist nur mein Prüfungsstand; hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich ich, wann ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich dir, o Herr, mein Gott.

2. Gottes Stadt, die droben ist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler Jesus Christ seinen Freunden herrlich lohnet; nie gedenk ich ernstlich dein, ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir meine Stäte mir bereitet; und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Nahe sey mir oder fern dieses

ses Heil, das ich verlange: ringen will ich, daß vom Herrn ich, was er erwarb, empfange. Freudig seufzet dann mein Geist: Bande der Natur zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir seyn wann ich dich einst in der Nähe, die du kommst, mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt! sehe; wann den Leib des Grabes Gruft, und die Seel ihr Schöpfer ruft,

6. Todesschrecken, ihr sollt dann meinen Glauben nicht erschüttern. Nur der Uebertreter kann froh nicht sterben; er muß zittern. Gottes Fromme zittern nicht; denn sie dringen durchs Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit einst in meinem Tod empfinde, mache siegreich mich im Streit, Jesu, wider Welt und Sünde: Stärke mich im Kampf und Lauf; nimm mich endlich gnädig auf!

47) Ich bin ja, Herr! in Deiner Macht, Du hast mich an das Licht gebracht, Du unterhält'st mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammer-Thal, auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie, und wann ich sterben soll, das weißt Du, Vater! mehr als wohl.

2. Wen

2. Wen hab ich nun, als Dich allein, der mir in meiner letzten Pein, mit Trost und Rath weiß bey-zuspringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, wann nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wann aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es Gott, mein Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor Dir, in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzens-Angst befallen. Gehör und Sprache nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab. Doch kränkt die Sünde mich vor allen. Ach! mein Gewissen setzt mir zu, und läßt mir Armen keine Ruh.

4. Ich höre der Posaunen Ton, ich sehe den Gerichts-Tag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weisset mein Gewissens-Buch, dort aber des Gesetzes-Fluch, mich Sünden-Kind hinab zur Höllen, und spricht: dort ist der Lohn für dich! Wer rettet mich, wer rettet mich?

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen. Er muß es ewig lassen stehn. Wir werden ewig nicht entgeh'n, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser

Noth? nur du mein Gott, des Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir. Ich habe blos gesündigt Dir, Dir der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu! ich dein theures Gut, bezeug es mit selbst deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre Ich trau auf dich und zittere nicht, und fürchte nicht das Zorn-Gericht. Mein Lebensrest soll deiner Ehre und meiner Pflicht gewidmet seyn; so schlaf ich endlich ruhig ein.

8. Dieß ist mein Trost, ich weiß mein Heil, Du läst mich dein erworbnes Theil, in deinen Wunden sicher bleiben, dann fürcht ich nicht die letzte Noth, es mag die Hölle oder Tod sich meinem Muth entgegen sträuben. Ich lebend Dein und sterbend Dein, kan folglich keines Fremden seyn.

48.) Mel. Befiehl du deine Wege.

Ich denk an dein Gerichte, Beherrscher aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwa-

Schwachen nur gefällt! mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich seh im Geist die Blitze, und hör die Donner schon; erblick dich auf dem Sitze und hohem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welch eine Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern, wie den Deinen, giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen: erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst den Sündenknechten ihr Theil in ewger Pein, und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte

mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit, so, wie ein Weiser, handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

49.) Mel. Mag ich Unglück nicht widerst.

Ich hab, Gott Lob! das mein vollbracht, Welt, gute Nacht! wir müssen uns nun scheiden. In Jesu Namen sanft und still, ich wandern will zur Seeligkeit mit Freuden: In dieser Welt war mir bestellt nur Angst und Noth, zuletzt der Tod, ietzt endet sich mein Leiden.

2. In Jesu Namen schlaff ich ein, Er führt allein mich aus dem Tod ins Leben, am Kreutze sein vergoßnes Blut kommt mir zu gut, macht frölich mich daneben, der edle Saft bringt rechte Kraft, und stärkt mein Herz im Todes-Schmerz kan Freud und Wonne geben.

3. In Jesu Nahmen fahr ich hin, denn mein Gewinn, ist Christus, wann

wann ich sterbe, ich weiß, daß er mich nicht verläßt und glaube vest, im Tod ich nicht verderbe: Mir ist bereit in Ewigkeit, von Gottes Sohn, die Ehren-Kron, das rechte Himmels-Erbe.

50.) Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, Er machs mit mir, wies Ihm gefällt, soll ich allhier noch länger leb'n, nicht wiederstreb'n will ich und mich ihm ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will, ich schreib Ihm nicht vor Maas noch Ziel. Mich leitet stets sein Vaterblick, o welch ein Glück! Mein Glaube weiche nicht zurück.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, Was ist des Lebens kurze Zeit? Mühseeligkeit, nur wenig Ruhe vieler Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß von Mutter-Leibe kommt er bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth, fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! was lebt auf Erden sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, und morgen schwach und nah dem Sarg; itzt sind wir wie die Rosen roth, bald krank und tod; hienieden ist viel Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Augen aus dem Sinn: die Welt vergisset deiner bald, sey jung sey alt, auch deiner Ehren mannigfalt.

8. Ach! Herr des Lebens präg uns ein, wie sterblich alle Menschen seyn: der Tod, als unser aller Lohn, reißt uns davon, kaum denkts der Mensch, so stirbt er schon.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott! dadurch kam der verdiente Tod, der nimmt und frißt all Menschen-Kind, wie er sie find't, fragt nicht wes Stands und Ehrn sie sind.

10 Ich hab hier wenig gute Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag: Wann mein Gott will, so fahr ich hin, mit frohen Sinn, und Sterben ist mir ein Gewinn.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, des Himmels Ehrenkron, zum Gnadenlohn, trag ich durch Jesu Tod davon.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ, für all mein Sünd gestorben

ben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut entgeh ich durch sein theures Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von Ihm der Tod auch mich nicht scheid: Im Tod und Leben bin ich sein, Er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreutz und Traurigkeit: Was ist, das mich erschröcken mag? am Jüngsten Tag werd ich aufstehn ohn alle Klag.

15. Mein liebster Vater, wie ich glaub, bewahrt im Grabe meinen Staub, bis nach vollbrachter Grabesnacht, durch seine Macht ein schön verklärter Leib erwacht.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht, werd ich anschaun, (dran zweifl ich nicht) in ew'ger Freud und Seeligkeit, die mir bereit. Ihm sey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe! Gottes Sohn, der Du für uns hast gnug gethan, schleuß mich in deine Wunden ein, du bist allein, der beste Trost und Helfer mein.

18. Amen, der liebe fromme Gott beschehrt uns einen seel'gen Tod, und hilft uns gnädig allzugleich, zu seinem Reich: mit dieser Wahrheit tröstet euch.

51.) M. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Ich weiß daß mein Erlöser lebt! das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was Ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt! ob ich nun werd ins Todes Staub mich strecken, so wird Er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken: Er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlaffen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder, von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5 Zwar alles, was der Mensch hier trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterbend legt,

legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr, gehöret zu der Würmer Heer doch solls nicht stets so bleiben.

6. Der Leib soll wieder auferstehn, in seinem vor'gen Wesen, was nieder lag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglåubt, und faß ein vest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen, ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Grab nicht ganz verdirbt, in dem werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht, Ihn seh'n und mich erquicken. Mein Auge wird sein Angesicht, mit grosser Lust erblicken, ich werd ihn sehen mir zur Freud, und werd ihn dienen ohne Zeit, ich selber, und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will, mein Herze blöde machen, wårs noch so måchtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen, man treib und spanne noch so hoch, Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch, Gott, mein Erlöser, leben.

52.) Mel. Alle Menscheu müssen sterben.

Jesu, Retter meiner Seele, daß

mich nicht ein ewger Tod in der Hölle Schlünden quäle, scheutest du nicht Schmach und Noth; du entsagtest allen Freuden, übernahmst die herbsten Leiden, trugest schnöder Frevler Wuth, und vergossest gern dein Blut.

2. Blindlings, als verirrte Schaafe, eilten wir der Hölle zu; aber unsre Schuld und Strafe, treuer Hirte trugest du; und nun rufst du allen Sündern: kommt, laßt euch die Welt nicht hindern! euch heilt niemand, als nur ich. Herr, hier bin ich; heile mich!

3. Ach, wie von der ersten Jugend stets mein Dichten eitel war, nie voll Eifers für die Tugend; blieb es dieß auch immerdar. O wie bin ich voll Gebrechen! oft schon hab ich mein Versprechen leicht vergessen, und der Welt mich in Sünden gleich gestellt.

4. Wollt ich diese Sünden zählen; weh mir! zahllos sind schon die; und wie oft wir täglich fehlen; merken ja wir, Sünder, nie. O wie ist mein Herz zerrissen! o wie zaget mein Gewissen! o was foltert mich vor Pein! höre, höre, Herr, mein Schreyn.

5. Der du mein dich angenommen, laß die Segen deines Bluts über meine Seele kommen; so bin ich

ich getrosten Muths. Wahrlich! so hast du geschworen; wer nur glaubt, wird nicht verlohren: ewig lebt er; ins Gericht kömmt, wer an dich glaubet, nicht.

6. Herr, ich glaube, rette, rette! denn mich schrecket dein Gericht. Du starbst, daß ich Friede hätte. Hör mein Schreyn! verlaß mich nicht! ach gieb Trost die Angst zu lindern. Furchtbar donnert zu den Sündern, dort dein Fluch vom Richterstul, bis hinab zum Feuerpful.

7. Herr, durch deine Todesschmerzen heile meiner Seele Schmerz. Du, du Kündiger der Herzen, kennst ja mein zerbrochnes Herz; dieß mein Herz, von Angst bedränget, doch auch durch dein Blut besprenget, übergeb ich, Jesu, dir: nimm es gnädig an von mir!

8 Mach es selber rein. Ich fühle, daß nichts gutes in mir wohnt. Gutes setz ich mir zum Ziele; böses bin ich stets gewohnt. Nun kann ich mein Fleisch nicht zwingen; und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu ich doch.

9. Brich des Fleisches starren Willen, wenn es kühn den Aufruhr wagt. Auch an mir wirst du erfüllen, was du allen zugesagt. Du

willst selber in uns leben, Kraft zu jeder Tugend geben, daß nun, von der Sünde frey, ganz das Herz dir eigen sey.

10. Oft wird auch der Hölle Schrecken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangsal mir erwecken: welch ein harter, banger Streit! Herr, laß da mich nicht erliegen; hilf mir siegen! hilf mir siegen! wann mein Herz sich selbst verklagt, hilf mir, daß es nicht verzagt.

11. Hilf durch deine blutgen Wunden; denn durch diese werd ich heil: durch die Quaal, die du empfunden, ist nun Seeligkeit mein Theil: deine Schmach und Dornenkrone stärke mich in Schmach und Hohne; und dein Blutschweis, Schmerz und Tod tröste mich in jeder Noth.

12. Wie du mit dem Tod gerungen, steh im letzten Kampf mir bey. Du hast ja den Tod bezwungen, daß auch ich sein Sieger sey. Dir, Herr! will ich fest vertrauen; ich soll dort dein Antlitz schauen Muthig kämpf ich; auf den Streit folgt, das weiß ich, Seligkeit.

53.) Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme.

Jesus kommt, von allem Bösen, uns seine Christen zu erlösen; er

er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann an seinem grossen Tage verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey frölich, Volk des Herrn! Er komt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig sichres Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, wo ihr dazu berufen seyd; euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf. Ueberwinder! Das Ziel ist nah. Bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! wie tief war er von Angst durchdrungen! wie seufzt' er laut! wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt durch Gott, dämpft er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann ernden wir davon auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen,

laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn. Der Hülf uns schaft, ist er; sein großer Nahm' ist, Herr, unsre Stärke. Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er sey.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; deß sind wir froh, und danken dir. Auch in noch so trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen, auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; wir traun dir, Jesu Christ, und sind stille. Wenn gleich die Welt in Trümmern fällt, bist du's, der uns allmächtig hält.

54.) Im finstern Todes-Thal, bist Du, o Herr! mein Leitstern und mein Licht, da selbst, und überall gehst du voran, daß ich erschrecke nicht. Wohlan denn, dir, mein Leben, mein Sterben sey ergeben.

2. Du bist mein einig Heil, darauf ich allzeit sicher trauen kan, an Dir hab ich auch Theil, was fechten mich denn meine Sünden an? für die hast Du gebüsset, und meinen Tod versüsset.

3. Schreckt mich der Höllen Blick, sollt ich mich fürchten drum und traurig seyn? der Welt und Feinde Tück, kan weder Scheu noch

Zwei-

Zweifel sagen ein, mein Herze sucht den Himmel, für allem Welt-Getümmel.

4. Der Herr Herr ist mein Gut, im Tod und Leben meine starke Kraft, so kommt des Satans Wuth bey mir nicht an, sein Grim bey mir nichts schafft. Für wem sollt mir nun grauen? auf Gott steht mein Vertrauen.

55.) Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

In Christi Wunden schlaff ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Christi Blut und Herrlichkeit, ist meine Zierd und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn, wann ich zum Himmel werd eingehn, mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gottes-Kind ich allzeit bin.

3. Dank hab mein Tod! du führest mich, ins ewig Leben wandre ich, mit Jesu Blut gereinigt fein, Herr Jesu! stärk den Glauben mein.

56.) Mein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich sey auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth; Ach Gott! wann alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

2. Hier

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wann alles 2c.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geschrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wann alles mich 2c.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Mut, hilft für des Todes Grimm und Wuth, all Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott! wann alles mich 2c.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o Gott! wird um mich seyn, wann nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wann alles mich verläßt 2c.

6. Wann mein Gewissens-Buch, wann des Gesetzes Fluch, wann Sünd und Satan zum Versuch, tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott! wann alles mich verläßt, 2c.

7. Wann Sprach, Verstand und Sinn, auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreyt mir zu, wann mir der Schmerz läst keine Ruh? Ach Gott! wann alles mich verläßt, 2c.

8. Wann

8. Wann meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht, für Angst und Qual, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott! wann alles mich verläßt, 2c.

9. Herr Jesu! Du allein sollst mir in Todes-Pein, die beste Hülf und Labsal seyn, auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach Gott! wann alles mich verläßt 2c.

10. Herr Jesu! nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wann ich vollende meinen Lauf, ich ruf zu dir, so lang ein Odem ist in mir: Ach Gott! wann alles mich 2c.

57.) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Liebster Gott! verlaß mich nicht, wann ich soll die Welt verlassen, sey du selbst mein Stern und Licht auf der finstern Todes-Strassen. Wann mich meine Sünd anficht, liebster Gott! verlaß mich nicht.

2. Liebster Gott! verlaß mich nicht, wann mich einst bey meinem Sterben mein Gewissen quält und sticht, da laß mich, Herr! nicht verderben: Dein Sohn sich für mich verpflicht, liebster Gott verlaß mich nicht.

3. Liebster Gott! verlaß mich nicht, wann Vernunft und Sinnen weichen, wann die Zunge nichts mehr spricht,

spricht, und vor Ohnmacht ganz muß schweigen: Wann vergeht Gehör, Gesicht, liebster Gott! verlaß mich nicht.

4. Liebster Gott! verlaß mich nicht, wann ich lieg in letzten Zügen, wann im Tod mein Herze bricht, da laß mich Herr Jesu! siegen, und muß ich drauf vors Gericht, liebster Gott! verlaß mich nicht.

58.) Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

Liebster Gott! wann werd ich sterben, meine Zeit lauft immer hin: und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben diß zu ihrem Theil, daß sie eine kleine Weil, arm nnd elend hier auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschliessen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern, Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort, eines nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott! was werd ich denken, wann es wird ans Sterben gehn, wo wird man den Leib versenken? wie wirds mit der Seele stehn? O! was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn?

seyn? und wo werden meine Lieben, nacheinander hin verstieben.

4. Weichet doch, ihr tollen Sorgen, soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleisch wird auferstehn, ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben, einen Gott, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lasse mich den Geist aufgeben, mit recht wohlgefaßtem Muth, hilf, daß ich ein ehrlich Grab, neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

59.) Machs mit mir Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden, was ich dich bitt, versag mir nit: Wann sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie Herr! in deine Hånd; ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern folg ich meinem, lieben Herrn! er låßt mich nicht verderben: denn er ist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel sich zu Gott schwinget, in seine Hånd sie unversehrt vom Tod

Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Jammerthal, Angst, Noth, und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen schaden. Bey dir, o Herr! ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein ein'ger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt all meine Schuld.

5. Warum soll ich denn traurig seyn? ich rühm, wie wohl mirs gehe. Bekleidt mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut ich stehe. Gehab dich wol, du schnöde Welt! bey Gott zu leben mir gefällt.

60.) Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe: und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch! an deinen Tod. Säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüssen, dieses Herz, von

von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weis, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken: lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

61.) Mel. Ich hab mein Sach Gott heimgest.

Mein Leben steht in Gottes Hand: Er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit Zufriedenheit die

Tage

Tage meiner Sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab, so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Tugend schützt, nicht Stand, noch Gold; der Sünde Sold trift ihn, so bald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft im Elend dieser Pilgerschaft? Wer ist hier mein Beruhiger? Du bists, o Herr, und ausser dir kein Anderer.

5. Du bringst mich, steh ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Christ schon froh voran gegangen ist.

6. Froh werd auch ich, wanns dir gefällt, ein Bürger der vollkommnern Welt. Den Meinen sag ich, auf dein Wort: Gott, unser Hort, vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir: Du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast gesaget: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

62.) Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herr-

Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir dann alle Last, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, wie Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wann einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt, schaff, wann mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wann mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch für dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun, es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott ver-

verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: zum Leben schafst du um den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wann einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn, und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: stärk diesen Glauben einst im Tod.

63.) Mel. Nun freut euch lieben Christen rc.

Mein Heiland lebt, drum will auch ich im Geist und Glauben

den leben; ja Lebenslang zum Opfer mich dem Herren übergeben. Ich will im Leben heilig, rein, ein lebend Gliedmaß Jesu seyn, und nicht in Sünden sterben.

2. Mein Heiland lebt, weg mit der Sünd, die mich zum Tode führet! Ein Jesus-Freund und Gottes-Kind ist nicht der, dem gebühret, daß er den Lebens-Namen trag' und höre in der That die Sag': Er sey noch todt in Sünden.

3. Mein Heiland lebt, und ehedem war Marter, Qual und Leiden sein Speiß und Trank; daß ich bequem zur Nachfolg mich bereiten, und glauben mög: der sey ein Christ, der in dem Leben willig ist, mit Christo Schmach zu dulden.

4. Mein Heiland lebt, und ist mein Heil, mein Arzt und Hülf in Nöthen, muß ich gleich meinen herben Theil (als sucht' er mich zu tödten) bey grosser Krankheit nehmen an, bleibt er doch, der erretten kan das Leben vom Verderben.

5. Mein Heiland lebt und hat nunmehr, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, hat aller meiner Feinde Heer besiegt, daß ich mich stelle, im Glauben auf den Sieges-Plan, schau Jesu Sieg als meinen an, und biete Trotz den Feinden.

6. Mein Heiland lebt, und ich

werd auch einst wieder durch ihn leben: gesetzt nun, daß des Todes Hauch mir meinen Rest wird geben: so weiß ich, und glaub sicherlich, der Fürst des Lebens werde mich zum Leben auferwecken.

7. Mein Heiland lebt, und die er wählt, nimmt er zu sich in Himmel! wohl! diesen bleib ich zugezählt. Weg mit dem Erd-Getümmel! Ich werde in das Leben geh'n, vor Gottes Throne ewig steh'n, ohn Ende Ihn zu loben.

64.) Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab

Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn: hier schaut man sie nicht mehr von fern: hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit En-

zeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kan sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät' auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig danach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

65.) Mel. Herzliebster Jesu was ꝛc.

Mein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden: Ich werde frey von dieses Leibes Banden: Wie soll ich aber wohl und seelig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Trost! am Kreutze bist gestorben, und mir dadurch die Seeligkeit erworben; so laß auch mich auf deinen Tod abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zum letzten

aus-

ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen! das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergib, o Vater! denen, die mich hassen, die wider mich viel Boßheit ausgelassen: Vergib, dieweil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergib auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde: vergib, wenn Fleisch und Blut mich wider Wissen von dir gerissen.

6. Ich hab, o Jesu! Seele, Leib und Leben, in meinem Testament dir übergeben: Ich weiß, du wirst die Meinen heut und morgen auch wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen, du wollest Sünd und Schmach von ihnen wenden: Du wirst, o Vater! diesen meinen Willen liebreich erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein Herz von dieser Erden: Dein Himmelreich, Herr! laß mein eigen werden: In deinem Paradiese stelle du mich heute, dir, Herr! zur Seite.

9. Ach Jesu! zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein gläubig-himmlisches Gemüthe, und richt es ganz zu deinem Gnaden-Lohne, der Lebens-Krone.

10. Zwar Sůnd und Hölle fangen an zu quälen, und ängsten mich an meiner armen Seelen; weil ich dein Wort in diesen Sůnden-Hůtten oft ůberschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein Gott! mein Gott! du kanst mich nicht verlassen: Dieweil du selbst von Gott verlassen hiengest, und mich umfiengest.

12. Ich důrste, Gott! nach dir, ich schrey und ächze; ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lächze, nach dir, nach dir, o Jesu! důrst ich Armer, o! mein Erbarmer!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth versinken: Laß Kraft und Trost aus deinem Mund mich trinken. Ich důrste, wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Itzt kommt der Trost, itzt wird mein Herz gelabet: itzt wird es schon mit Christi Blut begabet: Ich bin nunmehr, was ich noch nie gewesen, ich bin genesen.

15. Es ist vollbracht! nun endet sich mein Jammer. Nun! schwacher Leib! schlaf sanft in deiner Kammer, bis Jesus kommt, der gibt mir diese Glieder einst schöner wieder.

16. Nimm meinen Geist an meinem letzten Ende, o treuer Gott! in deine Vater-Hände. Ich bleibe dein,

dein, ich sterb in deinem Namen! Sprich, Jesu! Amen.

66.) Mel. Mag ich Unglück nicht wiederst. etc.

Mein Lauf, Gott Lob, ist bald vollbracht: Welt gute Nacht! wir werden uns nun scheiden: In Jesu Namen sanft und still ich wandern will, zur Seeligkeit mit Freuden, in dieser Welt war mir bestellt nur Angst und Noth, zuletzt der Tod: Jetzt endet sich mein Leiden.

2. In Jesu Namen schlaf ich ein, Er führt allein mich aus dem Tod ins Leben: Am Kreutze sein vergoßnes Blut kommt mir zu gut, macht frölich mich daneben! der edle Saft bringt rechte Kraft, stärkt mir mein Herz in Todes-Schmerz, kan Freud und Wonne geben.

3. In Jesu Namen fahr ich hin, und mein Gewinn ist Christus, wann ich sterbe; ich weiß daß er mich nicht verläßt, und gläube vest, im Tod ich nicht verderbe; mir ist bereit in Ewigkeit, von Gottes Sohn, die Ehren-Kron, das rechte Himmels-Erbe.

67.) Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen: Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille: Wie Gott mir verheissen hat: Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht der wahre Gottes Sohn, und treue Heiland: Durch ihn bin ich begnadigt schon, meinen Beystand, meinen Retter, Trost und Hort, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt, mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an alle Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und seelge Licht, für die Heiden, zu leiten, die dich kennen nicht, und zu weiden: Er ist deines heilgen Volks Preiß, Ehre Freud und Wonne.

68.) Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: Wer ist der uns Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr! erzürnet hat: Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland; Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes-Noth. Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen, wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr! alleine. Dich jammert aus Barmherzigkeit, unsrer Sünden grosses Leid.

Leid. Heiliger, Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen-Glut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen-Angst unsre Sünd uns treiben: Ach, wo fliehen wir denn hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens-Trost. Kyrie eleison.

69.) Nun, Jesu! schlägt die letzte Lebens-Stunde, erbarme dich, sonst ists um mich gethan: Nimm diese Bitt aus meinem schwachen Munde, mich aber selbst zu Gnaden bey dir an; durchstreiche Sünd und Schuld, mit Blut aus deiner Seite, so bin ich wohl versorgt, wann ich von hinnen scheide.

2. Verkürze nur die wen'gen Augenblicke, die bis zum Tode mir noch übrig seyn; das Sterben führt mich zu dem wahren Glücke hier aus der Welt, dort in den Himmel ein. Ach! laß, Herr Jesu! bald die frohe Stimm erschallen, daß ich

vor deinem Thron soll seelig niederfallen.

3. So sey es denn, die dunklen Augen brechen, das Herze stößt die Sinnen werden matt; die Zunge kan kein lautes Wort mehr sprechen, weil ihr der Tod die Kraft benommen hat. Drum sey das letzte Wort an meinem Lebens-Ende: Nimm Jesu! meine Seel in deine Gnaden-Hände.

70.) Mel. Herr Jesu Christ wahr Mensch rc.

O du — der mir den Odem gab, du führest mich an's offne Grab! Mein Gott am Ende meiner Bahn! ich bethe dich, als Vater, an.

2. Du bist's vom ersten Augenblick! nichts wolltest du, Gott, als mein Glück! O du, der nichts als Gutes thut, du schuffst mich Wunder-voll und gut!

3. Mein Leben, meinen Leib, den Geist — der sich empfindt, dich kennt und preißt — das all' erschuffst du, gabst du mir, durch Jesum Christum! Preiß sey dir!

4. O du den nie mein Auge sah, warst unsichtbar mir immer nah, und gabst mir täglich wunderbar, was nöthig mir und nützlich war.

5. Was alles thatst du, Gott, an mir? Für alles, alles dank' ich dir was deine Huld mir gab und nahm

nahm vom Morgen bis der Abend kam.

6. Nicht auszusprechen ist die Huld, nicht gnug zu preisen die Geduld, die mich, mich Sünder, schonend trug! wie, Höchster, dank' ich dir genug?

7. Du lehrtest, lenktest, schütztest mich — und offenbartest herrlich dich in mir, durch mich und deine Hand war bey mir, wo ich gieng und stand.

8. Ach! durch Gefahren ohne Zahl, durch Nacht und Tag, und Freud und Quaal, o Vater, hast du mich geführt! O welch ein Dank, der dir gebührt!

9. O bald am Ziele — bald vollbracht! verwandelt bald in Tag die Nacht! der Traum in Wahrheit — mein Vertrau'n, mein Glaub', in Freuden-volles Schau'n!

10 Anbetung, Gott, Anbetung dir! die grosse Hoffnung gabst du mir, die Hoffnung wieder aufzustehn, und was ich glaubte, dort zu sehn.

11. Durch Jesum Christum strömest du mir Sterbenden das Leben zu! o Liebevolle Wunderkraft, die bald durch ihn mich neu erschaft!

12. O Jesus Christus — meine Lust! senk deinen Trost in meine Brust! die ganze Seele hängt an

 dir!

dir! ich glaube; mehre Glauben mir!

13. O sey mein Leben, Kraft und Licht! verlaß mich, JesusChristus, nicht! wann alles mich nun bald verläst, so halte dich mein Glaube fest:

14. Dich, der nur Fried und Leben giebt, und der uns unaussprechlich liebt! nur dich, der für mich litt und starb, mir Leben durch den Tod erwarb!

15. O deine Liebe, Jesus Christ— wann alles mir verschwunden ist— erfreue meinen bangen Geist, wenn er dem Leibe sich entreißt!

16. O du, des Heils Erwerber, du! der Schwachen Kraft, der Müden Ruh! der Todten Leben! du allein, sollst ewig meine Wonne seyn!

71.) Mel. Herzlich thut mich verlangen.

O Mensch! gedenk ans Ende, willst du nichts übels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun; an einem Augenblicke hängt ewig Wol und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch! gedenk ans Ende; wer weiß, ob nicht noch heut der Tod zu dir sich wende; drum mache dich bereit, wann du solst Rechnung geben von dem, was du gethan,

than, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch! gedenk ans Ende, stirb stets den Sünden ab; gib dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut; stirbst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut,

72) Mel. Ach Herr! mich armen Sünder rc.

Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kommt oft behende; Wer heut ist frisch und roth, kan morgen, und geschwinder, hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht: Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht, kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jedes dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem es hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich die Welt nicht blende mit ihrer Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich, ein kläglich Jammer-Schreyen; ach, Sünder hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts

nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt; dort ist die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß, sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richter-Stuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pful.

6. Hilf Gott daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag, durch Busse mich bereiten, und täglich sterben mag: im Tod und vor Gerichte, steh mir, o Jesu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig sey.

73.) Mel. Gott der Vater wohn uns bey.

Schmachtend in der Todesnoth nah ich mich deinem Throne, sey mir Sünder gnädig, Gott! mein naher Richter! Schone! Schone meiner im Gericht! Frey von der Sünd' Verderben laß mich in Christo sterben, das Himmelreich ererben, bald dich schaun von Angesicht. Du, der das kurze Leben mir in der Welt gegeben, laß ewig selig mich leben! Leuchten mir dein helles Licht im Todesthal. Halleluja!

2. Jesus Christus! Herben Tod

hast

hast du einst auch gelitten. Unter schwerer Kreutzesnoth das Heil der Welt erstritten! Mittler! Dir ergeb ich mich! laß mir den Feind nicht schaden! der Sündennoth entladen, erlöst, bey Gott in Gnaden, bin ich, Gottes Lamm! durch dich. In bangen Todesstunden wird mir in deinen Wunden Trost für die Seele gefunden. An dich, Gottmensch! halt ich mich. Errette mich! Halleluja!

3. Geist Jehovas! steh mir bey im letzten Pilgerleiden! Hilf mir, meinem Bunde treu, von hinnen willig scheiden! Ströhm mir Heldenkräfte zu, standhaft im Tod zu ringen, ins Leben durchzudringen, wo Jubellieder klingen! Leit mich zu der ewgen Ruh! Erquicke du mich Müden! Hier ist mir Gottes Frieden, und dort im Himmel beschieden Seligkeit! das Pfand bist du dem Gläubigen! Halleluja!

74.) Mel. Dir, dir Jehovah! will ic. singen.

So hat mein Leben nun ein Ende; ich seh den Himmel offen stehn: Ach! ja Gott reichet mir die Hände, ich folg und will mit ihm eingehn: O! süsser Anblick laß mich fliehen, ich kan nicht länger mehr verziehen.

2. Ihr Engel! wolt ihr mich begleiten? Hier bin ich, führet mich

nur fort. Hinweg ihr schnöden Eitelkeiten! Ich habe nun erreicht den Port! dem Angst-Meer bin ich nun entschwommen, in Canaan dort anzukommen.

3. Wie froh wird doch von mir erblicket, Der, nach dem ich so manchesmal die müden Seufzer abgeschicket in grosser Noth und Herzens-Qual: Wie eine schöne Lebens-Krone reicht mir mein Jesus von dem Throne.

4. Hier wird mein Weinen in ein Lachen, hier meine Last in Lust verkehrt, und das, was mich kan frölich machen, sind Freuden, die kein Ohr gehört, und die kein sterblich Aug gesehen, einst aber wir verklärt verstehen.

5. O Gottes-Stadt! O Lust-Gebäude, wie bist du doch so wunderschön! Man weiß in dir von nichts als Freude, und sieht viel tausend Engel stehn, die ihre Saiten lieblich zwingen, und Heilig, Heilig, Heilig singen.

6. Nimm auf, nimm auf, o Herr! die Seele in deine Schos und Vater-Hand, die ich dir treulich anbefehle, das vormals mir vertraute Pfand: O Freuden-Blick! Nun fahr ich hin, der ich bereits schon seelig bin.

75.)

75.) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Uns trägt die Zeit mit leichten Schwingen hin in die graue Ewigkeit: Sie eilt die Tage zu vollbringen, die uns der Herr der Welt verleiht. O Sterblicher! sie zaudert nicht: Erinnere dich deiner Pflicht!

2. Der Vogel, der die Luft durchschneidet, der Pfeil, der zu dem Ziele eilt, der Blitz, der unser Auge weidet, der Donner, der zum Schrecken heult, sind nicht so flüchtig, als die Zeit, in welcher uns Gott Gnad anbeut.

3. Wo sind die Jahre, Tag und Stunden, die du in dieser Welt schon lebst? Sie sind dir ewiglich verschwunden, wenn du gleich emsig danach strebst: Es kommt die Gnadenzeit nicht mehr aus jener Ewigkeiten Meer.

4. Drum eile doch mit schnellen Schritten zu dem Gebrauch der Gnadenzeit! Laß dich des Höchsten Wort erbitten, das täglich eile! eile! schreyt, denn die versäumte Gnadenzeit versetzet dich in ewges Leid.

5. Wie ungewiß sind nicht die Jahre, die du in dieser Welt noch zählst? Wer weiß, ob nicht die düstre Bahre die Freuden raubt, die du dir wählst? Wer weiß, ob deine

ne Zeit nicht sinkt, und jene Ewigkeit dir winkt?

6. O suche in den schnellen Stunden, die noch aus lauter Gnade dein, such' Friede, nur in Jesu Wunden, damit du mögest selig seyn! Erkenne dich, Gott und die Welt, eh deine morsche Hütte fällt.

7. Ja lehre uns, du Herr der Zeiten! in der so theuren Gnadenzeit, was dir misfällig ist, vermeiden, das thun, was uns dein Wort gebeut. Gib Weisheit zu dem Kauf der Zeit, in welcher man sein Heil bereit.

76.) Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich will dir Abschied geben, du arge falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt: Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen, dem, der Ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu! Gottes Sohn, soll ich ja dulden Schmerzen; hilf mir, Herr Christ! davon, verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß seelig mich abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens-Grunde dein Nam und Kreutz allein hell funkeln iede Stunde, so kan ich frö-

frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie Du, Herr Christ! so milde, Dich hast geblut' zu todt.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden, in deine offne Seit; nimm sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit Wer hier ist fromm gewesen, kommt dort ins Himmel-Schloß, und, ewiglich genesen, bleibt er in deinem Schos.

5. Schreib mich, mein Gott, aufs beste ins Buch des Lebens ein, und laß beym Himmelsfeste mich ewig selig seyn mit denen, die dort oben vor dir schon leben frey, so will ich ewig loben, wie treu dein lieben sey.

77.) Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich meines Jesu Frieden, und die Freude, schon auf Erden mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich seh diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, nnd das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Wie misfällt der Reiz von Lüsten, über sie erhabnen Christen? wie der Glanz der eiteln Freuden? — wie verschmähn sie kurze Leiden? wenn sie jenen Lohn erblicken, der sie ewig

wird

wird beglücken, wenn sie iene Freuden denken, die Gott ihnen dort wird schenken.

3. Mag doch Trübsal auf mich stürmen! Herr, dein Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade: ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfaches Leid gelitten! Laß mich deine Kraft beleben, wann die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren! Trockne, trockne meine Zähren.

78.) Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten rc.

Wann sich zu jener Seeligkeit empor die Seele schwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, schon hier ein Loblied singet, dann dünk ich mich nur hier ein Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. Zwar hier schon kann der seelig seyn, der sich im Guten übet: auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack, jener Himmelslust! ent-

entflamme du in meiner Brust den Trieb zu ieder Tugend.

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun vor deinem Angesichte: führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich seh ich dann in deinem Sohn, der, dir zur Rechten, auf dem Thron der Macht und Ehre herrschet.

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit wachs ich durch Ewigkeiten; verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten: und diese hohe Seeligkeit hat nie ein End, ist ohne Zeit; kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb ich meine Händ empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder; und unsern hohen Lobgesang voll Freude und voll Preis und Dank hallt jeder Himmel wieder.

79.) Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme.

Wachet auf! ruft euch die Stimme des Sohns, des Gottversöhners Stimme, wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf! Todt seyd ihr, todt durch Verbrechen! hört endlich meine Donner sprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! belastet vom Gericht, lagt

sagt ihr, vernahmt mich nicht, todte Seelen! erwacht! erwacht! des Todes Nacht vom Ewigen, ergreift euch sonst.

2. Ach! wir hören deine Stimme, Allmächtiger! der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft: angstvoll liegen wir, und schauen auf unsern Tod zurück mit Grauen: entreiß uns, Herr, ganz unsrer Gruft! schau her! noch beben wir, noch zagen wir vor dir, Gott der Liebe! Du starbst; dein Blut entflamm die Glut, den Geist der Freudigkeit, in uns.

3. Herr, du hörest unser Flehen; du läßt uns deinen Himmel sehen von fern, den Lohn der Ewigkeit; Herr, wir leben ganz dein Leben; denn du bist Gott, ders uns gegeben; du bist des Vaters Herrlichkeit! der Sterne feyrend Chor rief er aus Nichts hervor: Hosianna! auch Seelen schuf sein Allmachtsruf; er schuf sie: und er schafft sie um.

4. Hosianna Gottes Sohne! ihm, der auf seiner Himmel Throne Jehova zu der Rechte sitzt; der auf Fromme, mit Erbarmen, herunterschaut; der, ohn Erbarmen, Gericht, Gericht! auf Sünder blitzt! laß unsre Herzen rein, ach! laß uns standhaft seyn: wir sind Erde; daß nicht

nicht, auch wir, vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte komst.

80.) Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille: wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, er ist mein Gott, der in der Noth mich wol weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen: er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wol bedenken: er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney; Gott ist getreu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan: ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem

nem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süssem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben: es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod, und Elend treiben; so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

81.) Wann meine Zeit vorhanden ist, zu gehn des Todes Strasse; begleit mich dann, Herr Jesu Christ! mit Hülf mich nicht verlasse: Die Seel an meinem letzten End, befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wol bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr, und das Gewissen nagen; denn sie erscheint wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: Mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Tods-Furcht kan sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey Dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Grab soll mich nicht schrecken: ich schlaffe ein, und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, nur Jesus Christus Gottes Sohn wird, dafür bürgt sein Ausspruch schon, mich füh'rn zum ew'gen Leben.

82) Mel. Herr Jesu Christ! ich weiß rc.

Wann ich in Todes-Nöthen bin, und weiß nicht Rath zu finden, so nehm ich meine Zuflucht hin, zum Tilger meiner Sünden, bey ihm erlang ich Hülf und Rath für meine Sünd und Missethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, und keine Noth, kein Leid so groß auf Erden, so nicht, durch Christi Wunden roth, geheilet könnte werden: Sein Tod mein Leben und Gewinn, mein Schirm, bey dem ich ruhig bin, und meine Ehrenkrone!

3. Vom Kreutze floß sein theures Blut aus seiner offnen Seite, es floß herab, auch mir zu gut, zu meines Glaubens Weide: Sein sinkend

kend Haupt, sein letztes Wort „es ist vollbracht„ dieß sey mein Hort in meinem Todeskampfe.

4. O Vater in dem Himmels-Thron! Laß selig mich abscheiden: O Jesu Christe, Gottes Sohn! Du wollst mich auch geleiten: O Heilger Geist! thu auf die Thür, und mich zum Born des Lebens führ, und zu dem Strohm der Gnaden.

5. Nun fühl ich Schutz, Trost, Ruh und Freud, in deinen heilgen Wunden, und die empfundne Traurigkeit ist nun aus mir verschwunden: Fahr hin mein Geist! Gott wartet dein! wie ganz zufrieden wirst du seyn in seinem Himmels-Saale!

83) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bey Zeit bewerben, um ein recht seelig's Sterben hier: ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb'.

2. Weil aber dieß ist eine Sache, die nicht in Menschen-Kräften steh't, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeh't: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wolsterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf; mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seele Kauf— und mir durch seine Todes-Noth erworben einen seelgen Tod.

4. Ach liebster Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich geniessen deiner, und reiß' aus aller Noth mich raus: Dieß ist mein Entschluß, ich will nun allein in deiner Treue ruhn.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, daß ich mich alle Augenblick zu einem seelgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr! meine Seel, dein Eigenthum: das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein, zu deinem Ruhm: Gib du nur selber Achtung drauf, Herr Jesu! meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von auß- und innen, wie du mich selber haben wilt; den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild: Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Verleyh mir deine heil'gen Wunden zur Ruh, — dein Wort zur Arzeney, — deins Leidens Kraft in Todes-Stunden, das Vater-Herz, des Trösters Treu, — und deines Tods Verdienstlichkeit zur völligen Zufriedenheit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben, in kurzem oder über lang; mir ist, als einem Himmels-Erben und Gottes-Kinde, gar nicht bang: die Liebe Gottes, Jesu Blut, machts schon mit meinem Ende gut.

84) Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr rc.

Wie groß ist, Seele, dein Beruf! Zu dem vollkommnen Leben, dazu dich Gottes Liebe schuf, sollst du dich hier erheben. Erkenne dankvoll und erfreut den Werth von deiner Lebenszeit, und strebe nach dem Himmel!

2. Dort ist der Wonne Vaterland, der Sitz der reinsten Freuden; da schützt dich deines Gottes Hand für allem Druck der Leiden: da findst du, was dein Herz begehrt, ein Glück, das unaufhörlich währt, und ganz dein Sehnen stillet.

3. Gieb, Vater, daß dies grosse Ziel durch nichts entrückt mir werde. Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erde,

de, von Ehre, Lust und Geld gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, des Himmels Glück zu erben.

4. Ich bin doch nur dein Pilgrim hier. Wie sollt ich dieß vergessen? Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht; und dann wird alle Lust und Pracht der Erde mir vergehen.

5. Laß deines Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben: laß mich mit Ernst hier in der Zeit um jene beßre Gaben — die mir im Tode nicht entfliehn, die ewig dauern, — mich bemühn, und seegne mein Bemühen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und sich für Sünden scheuet, das in dem Glauben Tugend übt, und recht zu thun sich freuet, kann hier schon stets zufrieden seyn, wird ewig deiner Huld sich freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. O schaffe selbst solch Herz in mir, so werd ich, dir ergeben, und, sicher deiner Huld, schon hier nach den Gesetzen leben, die auch im Himmel gültig sind: und einst als dein bewährtes Kind das höhre Leben erben.

35) Mel. Wie schön leuchtet der Morgenst. ꝛc.

Wie wird mir dann, Erlöser! seyn, wann ich mich deiner ganz zu freun, in dir entschlaffen werde? Dann, Seele! wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! stärke, tröste dich, Erlößte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr! erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, gläubt, und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist! er ist ein Weg zum Schau'n in jenem beßern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligsten wird dich dein Gott dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlößten, völlig und auf immer trösten.

4. Ach, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten samlet. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht,

Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestam̃let. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schim̃ert! Bin ich von meinem Ziel noch weit: wird dieß Hauß meiner Sterblichkeit — wird es erst spät zertrum̃ert; laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten zu dem Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, Erlöser! seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freu'n, dich dort anbeten werde? dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit nicht mehr ein Mensch von Erde. Preiß dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen!

86) M. Was Gott thut das ist wohl gethan ꝛc.

Willkommen, oft gewünschter Tod! wenn du ein Tod zu nennen: Willkom̃en süsser Lebens-Bot! wer kan die Freud erkennen? die ich nun hab, daß mir ein Grab zum Ruhebett soll werden, nach tausend Angst-Beschwerden.

2. Willkommen, oft gewünschtes Wort! Fahr hin, o Welt! voll

Schmerzen, hab gute Nacht, ich will nun fort, du Folter frommer Herzen, halt mich nicht auf, denn meinen Lauf hab ich bereits vollendet, er sey mit Gott geendet.

3. Willkommen, oft gewünschtes End! lebt wohl ihr meine Lieben! Ob uns gleich schon das Sterben trennt, so laßt euchs nicht betrüben, es bleibt ja Gott, in aller Noth, der Frommen treuer Vater, Versorger und Berather.

4. Willkommen oft gewünschter Tag, der endigt meine Jahre, entnimmt mich aller Jammer-Plag, und leget auf die Bahre das Rippen-Bild, itzt eingehüllt in schlechte Leichen-Lumpen, den morschen Erden-Klumpen.

5. Willkommen oft gewünschtes Grab! dir geb ich meine Glieder, was mir die Würmer fressen ab, schafft Jesus dorten wieder, wann ich vernimm die Freuden-Stimm aus feuerhellen Lüfften: kommt, Todte, aus den Klüfften.

6. Willkommen oft gewünschte Freud, o Freud der Ewigkeiten! der reinen Seele ein'ge Freud, wann sie vom Leib soll scheiden, sich dort mit Lust, an deiner Brust, mein Jesu, zu ergötzen, bey reichen Himmels-Schätzen.

Vom heiligen Abendmal für Kranke.

I.

Vor dem würdigen Genuß des heiligen Abendmals.

87) Mel. Herr Jesu Christ! wahr Mensch rc.

Herr, der du, als ein stilles Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, zu Tilgung meiner Sündenlast, für mich auch dich geopfert hast:

2. Hier fey'r ich deinen Mittler-Tod: hier nährst du mich mit Himmelsbrod: hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gast, der Leib, den du geopfert hast: dein Blut, das dir vergossen ward — mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe, welcher keine gleicht! o Wunder, das kein Witz erreicht: mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es; und dein Wort ist klar.

5. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah': o Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speise zum Gericht!

6. Hilf, daß, mühselig und beschwehrt, mein gläubigs Herz danach begehrt, der Wohlthat ganze Größ' ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebevollen Tod ver-

verkündigen, ist dein Gebot. Hilf, daß ich ihn, als vor mir, seh, auch sein Verhältniß wohl versteh:

8. Den Fluch, den hier mein Bürge trug: die Wunden, die auch ich ihm schlug: die Segen, die er, als er starb, durch seinen Tod auch mir erwarb.

9. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nah'n; willst du dich uns mit Gnade nah'n.

10. Ich, Erd' und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir wiederfährt. Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

11. Mein Herz steht offen, richt' es du dir selbst zu deiner Wohnung zu: wirf alle Laster ganz hinaus: schmück' es mit jeder Tugend aus.

12. Du kommst! Gesegnet seyst du mir! du bleibst in mir, und ich in dir. Ich ende in dir meinen Lauf, und du weckst mich von Toden auf.

13. O wie so große Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt: ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in Zweifelmuth

von

von der Erlösung durch dein Blut, auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes, uns geschenkter, Huld.

15. Ach wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb' in mich! hier schau' ich seine Mildigkeit: hier schmeck' ich seine Freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, bezeugt dies Pfand, das du mir giebst. Nichts scheide ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb' ich dich, und bleib' an dir.

18. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

19. Es steuert allem Stolz und Neid: verknüpft zu Lieb und Einigkeit: giebt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz fest.

20. Nun Jesu führ' ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring' ich in gelaßner Ruh' die Tage meiner Wallfart zu.

21. Und wann du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit vollenden wirst;

ergötzt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewig's Abendmal.

88.) Mel. Schmücke dich, o liebe Seele rc.

Komm, mein Herz! zu Jesu Leiden! kom er will dich selber weiden. Stille hier dein sehnlich Dürsten in dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe! und in seinem Heil mich labe, und in sein Verdienst mich kleide: das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, so oft ich mich zu ihm wage. Er ist auf der Himmelsreise täglich meine Selen-Speise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein Alles bis im Grabe. Und ich mag nichts anders wissen, als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen: Leib und Seele darf es essen, und so kan ichs nicht vergessen, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war, und bleibet.

4. Weil der Unglaub' uns besessen, kan man nichts so leicht vergessen, als den Tilger unsrer Sünden. Ach! wie oft will mirs verschwinden: daß ich einen Heiland habe!

Und

Und dann weiß ich keine Gabe zur Versöhnung darzubringen. Meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde! Wie entweicht der Seelenfriede! Sünd' und Welt kan mich verwunden, wenn mir dieses Licht verschwunden: daß ich einen Heiland habe! der mit seiner Liebe Gabe, sanft und mild und voll Vergeben, mir nichts ist, als Heil und Leben.

6. O, ich Sünder, ich Verdammter, und von Sündern Abgestammter! was wollt ich von Troste wissen, wäre dieses mir entrissen: daß ich einen Heiland habe, dessen Blut mich Sünder labe. Besser wär es, nie gebohren, als dies theure Wort verlohren!

7. Sey gesegnet, ew'ge Liebe! daß du mir aus treuem Triebe, da das Mistraun mich vergiftet, solch ein Denkmal selbst gestiftet: daß ich einen Heiland habe! der den Gang zum Kreuz und Grabe, zu des schwersten Todes Schmerzen gern gethan für unsre Herzen.

8. Heil'ges Brod, sey mir gesegnet! weil der mir mit dir begegnet, dessen Leichnam voller Wunden, die Erlösung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und tod im Grabe, auch für

meine Schuld gelegen: will ich glaubensvoll erwägen.

9. Heil'ger Wein, von mir gepriesen! meines Heilands Blutvergießen zur Vergebung meiner Sünden, das will ich durch dich empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die matten Seele labe: wie kan mir das fremde dünken? hab ich doch sein Blut zu trinken!

10. Er *befiehlts, sein Mahl zu essen, meines Jammers zu vergessen! — auch vom heilgen Kelch zu trinken, und in Freude zu versinken: daß ich einen Heiland habe! der sich selbst zum Opfer gabe, ja, sein Opfer, mir zum Leben, mir zu Speis und Trank gegeben.

11. Gott! was brauch ich mehr zu wissen? Ja was will ich mehr genießen? Wer kan nun mein Heil ermessen? Werd ich das nur nicht vergessen: daß ich einen Heiland habe! so komm ich froh aus dem Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, so wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, weil ich mich nicht knechtisch schäme! Nehmet hin! so rufst du allen. Darum soll es laut erschallen: daß ich einen Heiland habe, und an ihm mich muthvoll labe. Trotz den Feinden, die mich hassen!

hassen! ich will mich nicht schrecken lassen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen: so will ich mich nur besinnen, daß ich einen Heiland habe! der im Leben, in dem Grabe, auf dem Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret.

2.
Nach dem würdigen Genuß des heiligen Abendmals.

89.) Mel. Herr Jesu Christ mein's Lebens rc.

O Jesu Glanz der Herrlichkeit, geliebt, gelobet jederzeit! O Jesu meines Herzens Wonn', mein Schutz und meine Gnadensonn'.

2. Dein Leib, o süsser Jesu Christ, der Seelen wahres Manna ist; und dein für mich vergoßnes Blut, ist meines Herzens höchstes Gut.

3. Mein Geist, Herr Jesu, preisset dich, daß du so wohl gespeisset mich; ich sage dir, mein Heiland, Dank iezt und forthin mein Lebenlang.

4. Was war ich denn, o Jesu, werth? und gleichwohl hast du mich geehrt, daß ich frey zu dir kommen kan, und daß du mich nimmst gnädig an.

5. Wie hungerte mein Geist nach dir, ich stund vor deiner Gnadenthür,

thür, ich dürstete und schrie dir zu: o Jesu, schenke mir doch Ruh!

6. Nun hast du dich zu mir gewandt, du machtest mir dein Heil bekannt: daß dein Leib und dein heiligs Blut, der Seele gebe Kraft und Muth.

7. Wie freuet sich mein Herz und Sinn, daß ich dein Glied geworden bin! denn, Jesu, durch dein Abendmal, komm ich zu deiner Kinder Zahl.

8. Ein Erbe Gottes bin ich nun, was will mir denn die Hölle thun? Dein Blut bezeichnet mich und macht, daß ich des Todes Macht veracht'.

9. Durch dein Blut, Jesu, werd ich rein, gerecht, und selig gehen ein zu deinem heil'gen Himmelssal: das nützet mir dein Abendmal!

10. Dir bin ich, mein Herr, ganz geweyht! Sey hoch gelobt, gebenedeyt! Vollend mich selig; denn nach dir verlangt die Seele mit Begier!

11. Mein Gott und Heiland, laß hinfort mein Herz seyn einen heil'gen Ort, da du selbst wohnest und regierst, und nur allein die Herrschaft führst.

12. Dies Herz ists, was ich geben kan: o nimm es, Jesu, von mir

an,

an, verwirf nicht die geringe Gab': weil ich sonst nichts zu geben hab'.

13. Ob ihm gleich Würdigkeit gebricht, verachtest du es dennoch nicht: es ist ja durch dein Blut getränkt, und du hast dich ihm selbst geschenkt.

14. Verschmähe nicht dein Eigenthum, o Jesu, meines Herzens Ruhm, mein edler Schatz, mein Gotteslamm, für mich erwürgt am Kreutzesstamm.

15. Ach! laß mich auch in Todespein ganz unverrückt der Deine seyn! Ich bitt um nichts, als einen Blick, der mein beklemmtes Herz erquick.

16. Dein Trost, der mich so wohl gelabt, und das, womit du mich begabt, laß, Jesu! seyn der Liebe Pfand, bis zu dem rechten Vaterland.

17. Der Rest von meinem Lebenslauf, sey nur gelenkt zum Himmel auf! Hilf, daß ich ohne Wanken bleib ein Glied an deinem heil'gen Leib.

18. Ich sterbe mir, Herr Jesu! ab, und will dir treu bis an mein Grab verbleiben; stärke mich o Herr, in deiner Liebe mehr und mehr!

19. Nur Jesu ist mein Herz geweiht! Weg Welt, weg Sünd' und Eitelkeit! stöhrt meinen Seelenfrie-

frieden nicht, den er in meinem Herzen spricht!

20. Mein Jesus ist mein bester Freund, und wer ihn haßt, ist auch mein Feind. Ich lebe Jesu nur allein, und will mich sterbend in ihm freun!

21. Komm, Jesu, komm und bleib in mir, verknüpfe stets mein Herz mit dir: und mein durch dich gestärkter Muth sey mir forthin sein bleibend Gut!

22. Der Himmel ist mein ewigs Erb', das ich durch Christi Gnad' erwerb': sollt ich mich seiner nicht erfreun, und ihm getreu und dankbar seyn?

23. Sein Fleisch, sein Blut, die Himmelsgab', ich nun in meinem Herzen hab': drum bin ich sein, und er ist mein; wir werden nie geschieden seyn.

24. Wann nun mein sehnsuchtsvoller Geist dem Jammerthale sich entreißt: so sey mir, Jesu, Weg und Licht, und stärk mich, wenn mir Kraft gebricht.

25. Die Speise, die ich itzt genoß, bring mich in deines Vaters Schoos, und dein Blut, Jesu, das ich trank, gesegne meinen Todesgang.

26. So werd' ich dort das Freudenmahl, mit allen Heil'gen, ohne

Zahl

Zahl im Himmel halten; und du wirst, wirst ewig seyn mein Lebensfürst.

Bey Begräbnißen überhaupt.

90.) Aufersteh'n, ia aufersteh'n wirst du, mein Staub nach kurzer Ruh', unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben, Halleluja!

2. Wieder aufzublühn' werd' ich gesä't, der Herr der Erndte geht und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag, wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn, mit Jesu geh'n wir ein zu seinen Freuden; der Müden Pilgerleiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

91) Mel. Nun laßt uns den Leib begraben 2c.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft: wir säen ihn; einst blüht er auf,

auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war schon Staub, und wirds nun mehr: er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er ewig dort erquickt! hier wallte er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster! schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

92) Mel. Jesum hab ich mir erwählet ꝛc.

Gott! Du hast es so beschlossen: wer kan wider dich bestehn? Werden Thränen gleich vergossen, muß es doch, wie du willst,

willst, gehn. Dein Rath gilt, dein Will geschicht, unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch seyn vollbracht. Unsre Pflicht ist: haltet stille, seyd bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen schlecht, was Gott auflegt einem Knecht.

3. Herr! wer darf unwillig sprechen: du schenkst uns zu bitter ein? Wer kan deinen Rathschluß brechen? Wer mag sagen: so solls seyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, seyn, o höchster Gott! bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden, dein Kreutz soll seyn meine Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden noch viel mehr verdient dazu; würd mir nach Verdienst geschehn, müßt ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirst dennoch Hülf erweissen, dir gefällig kommt sie an: Jetzund willst du mir nur weissen, was dein heilger Wille kan. Laß mich lernen in der Noth, dich zu suchen meinen Gott.

93) Mel. Machs mit mir nach deinem etc.

Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, einst ewges Leben geben.

Dein

Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Seegen dank ich dir! Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht

94) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch vor Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band gar genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und weiß daher, daß auch ich zu Asche werde, das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erde, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm lebe allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube: Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in

in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan

7. Was hier kränkelt, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen; itzt geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost uud hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht Raum der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdengruft, lacht des Todes und der Höllen: denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen: dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

95) M. Wer weiß wie nahe mir mein Ende etc.

Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preiß ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir; du segnest mich. Mein Leben sucht ich

ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wann du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlöstem nicht.

3. Der Leib wird schwach: die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt: schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn; wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du halfst mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wann ihre Stärke sich verliehrt, giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt,

des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preiß ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

97) Mein' Wallfahrt ich vollendet hab, in diesem bösen Leben: Man trägt den Leib zwar in das Grab, doch pflegt die Seel zu schweben in neuer Freud und Seeligkeit, bey Christo meinem Herren, die allen Frommen ist bereit: dieß ist die Kron der Ehren.

2. Der Leib wird zwar verwesen gar, daß er zu Staube werde: Doch wird daraus ein Körper klar, nicht mehr für diese Erde, nein, um zu seyn bey Jesu Christ befreyt von allen Mängeln, dort, wo vollkommners Leben ist und Aehnlichkeit mit Engeln.

3. Solch ewig Leben hat Er mir, durch sein Verdienst erworben: Der Tod verfolgete mich hier, bis ich bin gar gestorben, und dieses ist der Sünden Schuld, wir müssen alle sterben, doch Gott be-

beweist noch sein Huld, daß Fromme nicht verderben.

4. Das Waizenkorn wird ausgesät mit Hofnungsvollem Fleiße aus dem ein schöner Halm entsteht: also auch gleicher weise sich an den einst Entschlafnen hier wird Gottes Macht beweissen: sie gehen aus dem Staub herfür, wie Jesus hat verheissen.

5. Auf meinen Herren Jesum Christ, durch den ich bin genesen, hab ich gehofft zu jeder Frist, er ist mein Trost gewesen, der wird auch meine Lieben hier, die ich muß hinterlassen, beschirmen und mit grosser Zier, einst so wie mich umfassen.

6. Darum sollt ihr voll Traurigkeit mich nicht so sehr beweinen: In mir ist nichts als lauter Freud: Gott kans nicht böse meynen: Die Seele preisset Gott den Herrn für solches Freuden-Leben, was könnt ihr herrlichers begehrn? Gott wolls euch allen geben.

98) Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme rc.

Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben, und Kraft und Herrlich-

lichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und seelig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

2. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn, und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreißt. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehre voll.

99) Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! und wenn man mich gleich itzt begräbt: so bleib ich es doch ewig nicht, auch schreckt mich nicht das Weltgericht! Hallelujah!

2. Ich starb, um schöner aufzustehn! einst werd ich aus dem Grabe gehn. Verkläret wird mein Leib dann seyn: zu ewgen Freuden geh ich ein! Hallelujah!

3. Dann wird mein Auge Jesum sehn! ich werd zu seiner Rechten stehn und ewig werd ich freuen mich: mein Herr und Gott, ich glaub an dich. Hallelujah!

4. Und ewig werd ich selig seyn! denn

denn ich bin Jesu, er ist mein. Er schenkt mir Freud und Seligkeit und herrliche Unsterblichkeit. Hallelujah!

100) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich bin zur Ewigkeit gebohren, für eine beßre Welt bestimmt: mein Leben geht nicht ganz verlohren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein: so blieb es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein. Mein Geist findt nicht im Staube Ruh; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark und tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Hunger füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, wir bleiben ewig ungetrennt.

5. Er ist gerecht, der höchste Richter! die Tugend wird noch einst gekrönt, wenn gleich ein Haufe Bösewichter sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird dorten vors Gericht geführt.

6. Mein Jesus lebt! wer will mich tödten? Er sichert mir Unsterblichkeit. Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen und führt mich hin zur Seeligkeit. Auch dieser Leib muß auferstehn, und schön verklärt zum Himmel gehn.

7. Ihr Thäler sinkt! fallt Berge nieder! mein muntrer Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ewgen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an. Und, Gott, wie seelig bin ich dann!

101) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

Meine letzte Thräne fließt hier im Lande dieser Leiden, wann mir Gott mein Auge schließt, mich vom Staube zu entkleiden! und er führt aus aller Noth meine Seele durch den Tod.

2. Gläubig ist mein Kampf gekämpft, und mein schwerer Lauf vollendet: Gott, der Missethaten dämpft, und mir seine Hülfe sendet, ruft, weicht meine Kraft von mir: fürchte nichts, ich bin mit dir.

3. Gram und Widerwärtigkeit, Müh und Kummer bleibt auf Erden: und wie reif zur Ernde-Zeit Garben eingesammelt werden, geht mein schlummerndes Gebein zu der Ruhe Gottes ein.

4. Mein Gewissen beißt mich nicht wegen der begangnen Werke: Jesus, meine Zuversicht, ist mein Trost und meine Stärke, wann mein Geist, der aufwärts flieht, Gott, den Richter vor sich sieht.

5. Werke der Barmherzigkeit, die ich auch an Feinden übe, Demuth und Bescheidenheit, Treue, brüderliche Liebe, und Geduld bey Spott und Schmach folgen mir im Tode nach.

6. Als ich auf der Welt noch war, lagerten sich Gottes Heere um mich, und daß für Gefahr stets mein Gang gesichert wäre, schützte, zwar nicht sichtbarlich, doch gewiß ihr Beystand mich.

7. Ach, wie oft, wenn ich vergaß, Gott des Heils, dich treu zu lieben, und im Rath der Spötter saß, wurden sie von mir vertrieben! ach, wie oft — bekehrt ich mich — freuten sie im Himmel sich!

8. Froher tönt itzt ihr Gesang, da ich, treu bis an mein Ende, durch den Tod ins Leben drang, und den Geist in Gottes Hände, über Hölle,

Tod und Grab triumphirend übergab.

102) M. Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc.

Selig sind des Himmels Erben, die Toden, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den lezten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken, und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie!

2. Dank, Anbetung, Preiß und Ehre, und Macht, und Herrlichkeit vermehre sich auf der Welt für Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab: wischt unsre Thränen ab! Hallelujah! Er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil! noch dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun sehen wir dich nicht von fern. Itzt weinen wir nicht mehr, der Tod ist auch nicht mehr! Halleluiah! Er

Er sank hinab, wie wir, ins Grab:
Er gieng zu Gott wir folgen ihm!

103) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey! Laß ihn mir kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spötterey! als verschwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein sich freut, und dich erhebet.

2. Ich bin Geist! welch hoher Nahme! dieser Leib ist Hülle nur: eines bessern Leibes Saame auf der Gottesäcker Flur. Wie das Korn wird aufgelöst, Frucht zu tragen: so verwest auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Freylich hört dann, wann ich sterbe, hier mein Geist zu wirken auf. Aber schließt sein ganz Gewerbe sich mit dieses Lebens Lauf? Gabst du, Gott, ihm Thätigkeit nur für diesem Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke schufst du nicht des Menschen Geist. Du berufst zum ewgen Glücke alles, was dich Vater heißt. Unsre Seelen sterben nie. Nach des kur-

zen Lebens Müh wirst du jegliche zwar richten, aber keine je vernichten.

5. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit: dieser Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seeligkeit, sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich schon jetzt ergebe, einst erheb, und ewig lebe.

6. Du, o Schrecken im Gewissen der Verbrecher — du o Ruh, die schon Fromme hier genießen, hoher Friede Gottes du — sichre Zeugen seyd auch ihr, wenn der Tod mich schrecket, mir, daß, wird gleich mein Leib zur Erde, doch mein Geist nicht sterben werde!

7. Und wie wird durch deine Lehre, Jesu, dies mein Hoffen fest! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebst im Tode gleich meinen Geist zu deinem Reich: wirst auch einst ein besſers Leben meinem Leibe wiedergeben.

104) Mel. Jesu! meine Freude ꝛc.

Unser ganzes Leben ist mit Streit umgeben hier in dieser Zeit; doch wer tapfer streitet, dem ist dort bereitet in der Ewigkeit eine theure Sieges-Kron, womit Gott die

die Frommen schmücket und nach Wunsch beglücket.

2. Soll der Kampf gelingen, Ehr und Freude bringen, muß man sich nur recht glaubig an Gott halten und sein Amt verwalten, als ein treuer Knecht. Wer im Glauben standhaft ist, bleibt auch selbst im Fallen stehen und wird nicht vergehen.

3. Gute Glaubens-Werke haben ihre Stärke von des Lammes Blut: Wer sich darauf gründet hat groß Heil und findet ewig Sieg und Muth. Jeder Feind mit seinem Sturm muß durch diese Stärke fallen und zurücke prallen.

4. Seeliger! dein Hoffen hat jetzt eingetroffen nach so manchem Krieg: dein Lauf ist vollendet, dein Kampf ist gewendet in den besten Sieg: nun bist du in wahrer Ruh, und prangst vor des Lammes-Throne mit der Lebens-Krone.

5. Nun stört deinen Frieden welchen Gott beschieden, keine Furcht, kein Feind: was dich kan erquicken und sehr hoch beglücken, gibt dir Gott dein Freund; du bist dort den Engeln gleich, singst mit ihnen Freuden-Psalmen und trägst Sieges-Palmen.

6. Dein Leib muß zwar werden, Seeliger, zur Erden, der auch ruhen mag in des Grabes Kammer

frey von allem Jammer bis an jenen Tag: wann der Lebens-Fürst erscheint, wird er klar und unbeflecket aus dem Staub erwecket.

105) M. Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc.

Wachet auf! so ruft die Stimme einst nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft, wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ists, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey! erwacht! Hallelujah! macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein grosser Tag ist da!

2. Erd und Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf! ihr Versöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit! der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! wir sind zum Leben durchgedrungen! am Ziel sind wir beym grossen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge

sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr, unser Dank und Ehr und Preis!

106) Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

Weil mein Lauf vollendet, hab ich mich gewendet von der Eitelkeit: Christo meinem Leben, hab ich mich ergeben, auch im Todes-Streit. Himmel-an, zum Sternen-Plan, eilet meine müde Seele aus der Leibes-Höle.

2. Ich nach vielen Thränen, nach so vielem Sehnen, schließ die Augen zu: Nach so vielem Laufen, nach so vielem Schnaufen, kommet meine Ruh. Denn allhier hält für und für, mitten in dem besten Leben, uns die Sorg umgeben.

3. Legt zur Erden nieder die Kraftlosen Glieder, in den Mutter-Schooß: in die Grufft verscharret, was verblaßt, erstarret durch des Todes Stoß. Diese Rast verzehrt die Last, so von Lüsten angestecket, und mit Sünd beflecket.

4. Ich ruh sanft verborgen, bis zum grossen Morgen, käme er gleich spat: wie die Sonn endecket, was der Schnee verstecket, in der grünen Saat; so wird mich, glaub vestiglich, einst erwecken jene Sonne, Jesus! meine Wonne.

5. Gute Nacht, ich scheide, in der Hofnungs-Freude, aus der Welt dahin: zu den Him̃els-Pforten, und der Engel Orden stehet nur mein Sinn: wo nur Freud und Seligkeit an den heilgen Himmels-Höhen ewig um mich stehen.

6. Fahrt hin, eitle Freuden! die mit tausend Leiden ihr vermischet seyd: wie die Blumen prangen so seyd ihr vergangen, mit der schnellen Zeit! himmlisch Gut wird meinen Muth, alsdann in gewissen Freuden, unaufhörlich weiden.

7. Fahr hin, was der Morgen wieder bringt mit Sorgen, irrdisch Gut und Geld: Fahr hin eitle Würde, sorgenvolle Bürde in der Jammer-Welt. Wahre Zier doch leucht herfür, wo sich Gott läßt sehn und hören, an dem Ort der Ehren.

8. Nicht mehr lang — sie eilet, eure Zeit — verweilet ihr im Erden-Thal: Ihr habt nichts zu hoffen, als was mich betroffen, Schmerz und Herzens-Qual. Gottes Hand hat umgewandt Angst-gepreßte heisse Thränen in ein Freuden-Tönen.

9. Weil ich denn vollendet, und allhier geendet meinen Lebens-Lauf: stehet all mein Sinnen aus der Welt von hinnen, nur zum Himmel

mel auf. Meine Reis ins Paradeis läßt sich länger nicht verschieben: gute Nacht ihr Lieben!

Bey Begräbnißen insonderheit.

1.

Beym Begräbniß solcher Personen die schnell gestorben sind.

107) Mel. Jesu! meine Freude ꝛc.

Gleich jetzt kommt behende meines Lebens Ende, jetzo schlägt die Uhr. Fort ich muß aufstehen, und alsbald hingehen aus dem Erden-Flur. Ach! wo ist mein Jesus Christ! Er ists, dem ich meine Seele sterbend noch empfehle.

8. O wie helle Sterne zeigen sich von ferne, die mich leiten fort! Fern vom Erdgetümmel steigt mein Geist zum Himmel, zu dem selgen Ort, da man geht zu Gott und steht bey den auserwählten Frommen, allem Leid entnommen.

3. Nun ihr lieben Meinen! stillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunder-Thäter, euer Schlangentreter, Jesus, euch sagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit, die mir Gott gibt für das Leiden! Lebet wol mit Freuden!

4. Seht die Himmels-Leiter, seht die Weg-Bereiter, Gottes Engel! schon

schon reichen sie die Hände, tragen mich behende, sanft entrückt davon, führen mich zur Himmels-Pforte, wir sind schon am Orte.

5. Grosser Gott, sehr mächtig, herrlich, heilig, prächtig! ich steh nun vor Dir! Du hast mich erwählet, und vorlängst gezählet unter diese hier! Schön bist du, o Himmelsruh, und mich schmückt vor Gottesthrone iene Lebens-Krone.

6. Hier ist gar kein Leiden, in viel tausend Freuden schallt mein Harpfen-Klang: Heilig! Heilig! Heilig! bist du, Gott, untheilig! das ist mein Gesang, den mit mir, in stolzer Zier, Gottes schöne Engel singen. Ewig soll er klingen.

108) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt etc.

Mein Gott ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin: wie bald zerbricht doch eine Scherbe, die Blume kan ja leicht verblühn; drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe; dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanft hinfällt, doch wie du wilst, gieb, daß dabey mein Lebensende selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; so mag ich unbegraben seyn! die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott! wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, und gieb ihm das verheißne Erbe! mein Leichnam bleib bewahrt von dir! so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich sterben soll.

109) Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kan kommen meine letzte Noth! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden: als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich nie frey von

Tods-

Tods-Gefahr. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

3. Herr! lehr mich stets mein End bedenken, und wañ ich deñ nun sterben muß, die Seel in Christi Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott! ich bitt ꝛc,

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr! wie du willt, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt. Gib daß mir in dem Welt-Getümmel, die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde, mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vest-glaubig finde; das gibt mir recht gewünschte Ruh. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Christi Blut und Wunden, hab ich mir recht und wol gebett, da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles was ich gerne hätt. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

8. Nichts ist, was mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; ich glaub an Ihn im letzten Streite, und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen, schon längst in meiner heil'gen

Tauf,

Tauf, er ist mir auch daher gewogen, hat mich zum Kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier, nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt: ich bin und bleib in seinen Sorgen mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmernüß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß, durch seine Gnad, und Christi Blut, macht er gewiß mein Ende gut.

2.

Bey Beerdigung solcher Personen, die von Hinterbliebenen, Verwandten, Freunden, Kindern, Ehegatten und Eltern betrauert werden.

110) Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Geliebten Freunde, was wolt ihr verzagen, um mich mit vielen Seufzern thränend klagen, darum, daß dieser Leib soll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß mein Lebensziel gekommen? der Höchst hat

mich gnädig weggenommen, und aus der Angst, die ich hab fühlen müssen, gänzlich gerissen.

3. Hier must' ich in Gefahr zu allen Zeiten, mit Fleischeslust und bösen Menschen streiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen, mit grossen Klagen.

4. Nun bin ich aller meiner Feinde Toben, und alles Jammers gänzlich überhoben, nun mag mir keine Kreatur zusetzen, noch mich verletzen.

5. Nun hab ich alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den besten Schatz, gefunden, danach ich habe als ein Christ gestrebet, der heilig lebet.

6. Mein Geist lebt nun in überirrdischer Freude, und Gott ist seines hellern Denkens Weide: Er preißt desselben Fügungen hienieden froh und zufrieden.

7. Mein Leib, der jtzt in die Verwesung gehet, ist wie ein Korn, ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Kraft mit grossem Preise, himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wann ihm und auch uns allen, die Stimm des höchsten Richters wird erschallen, der künftig alle ungerechte Sachen wird richtig machen.

9. Dann werden wir Ihm Halleluiah

luiah singen, wann er uns wieder wird zusammen bringen, und prächtiglich, mit vielem Triumphiren, zum Himmel führen.

10. Da wir in Freud und himmlischen Geberden, ganz ohne Klag beysammen bleiben werden, von Sünde, Tod und allen Aergernissen gar nichts mehr wissen:

11. Vielmehr vollkommen und mit Engeltrieben, verklärt und ungetrennt, einander lieben und ewig loben Gott in Ruh und Friede, mit unserm Liede.

12. Geliebten Freunde, das wollt ihr bedenken, und euer Herz nicht, wie die Heiden, kränken, die von den Todten, wann sie die begraben, den Trost nicht haben.

13. Gott helfe, wenn auch ihr im Tod verbleichet, daß ihr der Selen Seligkeit erreichet. Er giebt auch euch die Staub gewordnen Glieder einst herrlich wieder.

111) Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

Ich folge Dir mit Freuden, Herr Jesu, wann Du willt, aus diesen Eitelkeiten, wann meine Zeit erfüllt. Von mancher Arbeit müde, von Schmerz und Leid gedrückt, sehn ich mich nach dem Friede, der meinen Geist erquickt.

2 Ich bin ein Christ, und habe den

den Trost bey meinem Tod: in meinem stillen Grabe verschlaff ich alle Noth. Im Himmel bleibt mein Erbe mir sicher beygelegt. Drauf lebe ich und sterbe, von keiner Furcht bewegt.

3. Ich bin erlöst: wie sollte ich denn bekümmert seyn? Weil Jesus sterben wollte, so ist der Himmel mein. Brich immer, morsche Hütte, die meinen Geist bedeckt! durch den, der für mich litte, werd ich einst auferweckt.

4. Er ists, der mich von Sünden mit seinem Blute wäscht. Er hat, mich zu entbinden, die Handschrift ausgelöscht. Er hat mich neu gebohren, durch seinen Gnaden-Geist: so bin ich unverlohren, wie mir sein Wort beweist.

5. O, mein Erlöser, reiche mir deine Liebes-Hand, damit ich sanft erbleiche! blick auf mich unverwandt, verkürze Angst und Schmerzen, vernimm mein letztes Schreyn, und präge meinem Herzen dein tröstend Sterben ein!

6. Alsdann sey du geschäftig, o werther Gottes-Geist! vertritt bey Gott mich kräftig, wenn Du mich seufzen heist! Wird alles mich verlassen; so laß mich Jesu Blut mit Glaubens-Händen fassen! so wird mein Ende gut:

7. So

7. So wird mein Tod zum Siege, der mir die Palmen reicht. Gott macht, indem ich liege, mir Sand und Erde leicht. Was wird mein Geist erblicken? Wie wohl wird ihm geschehn! Mit innigstem Entzücken wird er, o Gott, dich sehn.

8. Ihr meine Vielgeliebten, stillt eure Thränen-Flut! Gott tröste euch Betrübten den tief gebeugten Muth. Er lebt, Er wird auch sorgen! Gehabt euch wohl und wißt, bald kommt der frohe Morgen, da ihr mich wieder küßt!

112) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit, was wolt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des versichert seyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken seyn; wenn Gott aber nimt zu sich fromme Selen, gleich wie mich, sie mit Himmels-Lust zu tränken; sollte man sich darum kränken?

3. In des Herren Jesu Wunden driugt mein Glaube trostvoll ein, da wird alles das gefunden, wodurch ich

ich kan selig seyn: Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit, und wer sie ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sagt ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich hingenommen, Sterben ist jtzt mein Gewinn: vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich, keine Trübsal kan mich pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. Mein Leib schläft in seiner Kammer, ohne Sorgen sanft und wohl, und verschläft den grossen Jammer, dessen jtzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kan, der auf seinen Schoß mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

6. Aller Noth bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind tastet mich mehr an; ich bin sicher ewiglich in des Mittlers Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

7. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde, Gottes Sohn, der starke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu, wer Betrübte

will

will betrüben, der muß wie die Spreu verstieben.

9 Nun ich will euch dem befehlen, der sich euern Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jtzt geschieden hat, Gott selbst wird uns alsdann weiden, und erfreun in seiner Stadt, ewig, ewig werden wir, doch vollkommener als hier, miteinander jubiliren und ein Englisch Leben führen.

Der sterbende Vater (die sterbende Mutter)

113) M. O Haupt voll Blut und Wunden rc.

Ihr wimmert, liebe Kleinen! wie blutet mir mein Herz bey eurem Flehn und Weinen, und eurer (eures) Mutter (Vaters) Schmerz! tief, tief dringt diese Wunde! Gott, Vater, stärke mich! in dieser schweren Stunde verzagt' ich ohne dich.

2. Doch nichts soll mehr mich quälen, nicht meiner Waisen Noth! Dir will ich sie empfehlen, dir der Verlaßnen Gott! Dir will ich sterbend trauen, du wirst ihr Vater

seyn und segnend auf sie schauen wann sie um Hülfe schreyn.

3. Sie sind noch unerfahren, noch schwach und bald verführt, du wollest sie bewahren; von deinem Geist regiert, entgehen sie dem Pfade der Wollust und der Welt. Ach sieh auf den mit Gnade, der sich verirrt, und fällt.

4. Mein Heiland ich empfehle dir voller Zuversicht, die Freundinn (ihn, den Freund) meiner Seele, sprich zu ihr (ihm): weine nicht! fühlt sie (er) nach meinem Scheiden der frühen Trennung Pein, dann wirst du sie (ihn) im Leiden, mit Rath und Trost erfreun.

5. Kommt nur ihr lieben Kleinen, in Jesu Namen her! laßt ab von Flehn und Weinen, macht nicht den Tod mir schwer! nehmt meinen letzten Segen! hört meinen letzten Rath! vergeßt nie zu erwägen, was ich euch sterbend bat:

6. Ach haltet eure Jugend von wilden Lüsten rein: laßt Gottesfurcht und Tugend, stets eure Freude seyn! folgt eurer (eures) Mutter (Vaters) Lehren, die (der) euch so zärtlich liebt! wohl denen, die sie (ihn) ehren! weh dem, der sie (ihn) betrübt!

7. Gott segne dich, Geliebte! (Geliebter!) brich mir nicht mehr mein Herz! der Gott, der dich betrübte,

der

der heilt auch deinen Schmerz: (Durch Gottes Rath betrübter, Gott heilet deinen Schmerz) Sein Rath ist uns verborgen, warum ich von dir geh; auf ihn wirf alle Sorgen, und sprich: sein Will gescheh!

8. Ich komm aus Pilgerhütten nur eher zu der Ruh; ihr eilt mit schnellen Schritten mir nach, dem Himmel zu. Wir sehen uns einst wieder, wann euer Lauf vollbracht, und jauchzen Jubellieder, daß Gott es wohl gemacht.

114) Mel. Wolan es geht nunmehr zum ꝛc.

Nun gute Nacht! es geht zum Ende, der Kampf ist aus, der Sieg ist da: die Jammer-Stunden fliehn behende, ich bin nunmehr dem Himmel nah: mein Abschied ist gewiß gemacht, drum sag ich freudig: gute Nacht!

2. Nun gute Nacht! ihr herben Schmerzen, die ihr den müden Leib geplagt: ihr bringt mir zwar den Stoß zum Herzen; doch weiß ich schon, was Jesus sagt! Sein Tod vertilgt des Todes Macht; drum sag ich willig: gute Nacht!

3. Nun gute Nacht! ihr eitlen Dinge; ich denke nur ans Ewige: das Kleinod über dem ich ringe, zeigt mir mein Jesus aus der Höh. Mich freut die Wonne, die mir lacht; drum sag ich sehnlich: gute Nacht!

4. Nun gute Nacht! ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch in das Grab! kein Leiden drückt euch künftig nieder, das Gott bisher zu tragen gab. Ihr seyd nunmehr zur Ruh gebracht; drum sag ich billig: gute Nacht!

5. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben! der Himmel wird uns wieder sehn; drum mäßigt euch in dem Betrüben. Was Gott thut, das ist wohl geschehn. Gott ists, der für euch alle wacht; drum sag ich ruhig: gute Nacht!

6. Nun gute Nacht! weg mit der Erden; du aber, Himmel, sey gegrüßt! dort werd ich höchst glückselig werden, wo alles Leiden wird versüßt. Hier ist nur eitle Lust und Pracht! drum sag ich seelig: gute Nacht!

Beym Begräbniß solcher, die für unser Glück sorgten.

115) Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort, habe ich getreu erfunden: ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Trost und Licht; ich will dich ja lassen nicht.

2. Ob mich alles schon verläßt, was mich kan und will verlassen, so hältst du doch bey mir vest: Trotz dem, der mich will anfassen. Ich halt dich, &c.

3. Du

3. Du sinkst nimmer, meine Säul, wann das Glück zu Boden stürzet: du bist meiner Seelen Heil, wer dich liebt, wird nicht verkürzet. Ich halt dich 2c.

4. Wann ich ganz entkräftet bin, so kanst du mich Schwachen halten, und bestärken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt 2c.

5. Wann mein Herz mir endlich bricht in den letzten Todesstunden, bist du meine Zuversicht, ich ergreife deine Wunden, ich halt dich, halt du mich, 2c.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Kreutz und Leiden, nimmermehr, o Jesu, soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt dich, halt du 2c.

116) Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann besser als wir denken, alle Noth zum Besten lenken, Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Sollt' er schlummern, oder schlafen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und sie-

het, wo den Frommen weh geschiehet: Seele 2c.

3. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden; Seele, so bedenke 2c.

4. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer; Seele, so bedenke 2c.

5. Gott lebet noch, Seele was verzagst du doch? Wann dich deine Sünden kränken, quält dich dein Verbrechen sehr; komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kan er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke 2c.

6. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, und weißt weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ists, der es her-

lich

lich meynet, wo die Noth am grösten scheinet; Seele, so bedenke doch 2c.

7. Gott lebet noch, Seele was verzagst du doch? Laß den Himmel samt der Erden immerhin zu Trümmern gehn, laß die Höll entzündet werden, laß den Feind erbittert stehn, laß Gewitter furchtbar blitzen; wer Gott traut, den will er schützen; Seele, so bedenke doch, 2c.

8. Gott lebet noch, Seele, was verzagst du doch? Must du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott will nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben; Seele, so bedenke doch: lebt 2c.

117) Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser

Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, und seine Weisheit es verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wol, was uns nützlich sey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und der bey Gott im Schoose sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel, und setzet ieglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchstem alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürtzen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Seegen, so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Beym Begräbniß
1) junger Personen.

118) Mel. Herzlich thut mich verlangen, ꝛc.

Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein Immerleben: es muß gestorben seyn. Der Tod kan mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn: in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da trachte ich hinein, mit Weltlust nicht beladen, weil ich wegfertig bin: in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! seel'ge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, und meine Seeligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bey Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Euch segne Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal, um mich sollt ihr nicht weinen: ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute nehm ich mit Fleis in Acht, in Gottes Fried und Freude fahrt mir bald alle nach.

119) Mein junges Leben hat ein End, mein zeitlich Leid

und Freud: weil meine Seele nun behend von meinem Leib abscheidt; mein Leben kan nicht mehr bestehn, es ist sehr schwach und muß vergehn im Todes-Kampf und Streit.

2. Doch fährt die Seel zu Gott dahin, der sie gegeben hat, mein Sterben ist ihr viel Gewinn, dort findt sie Hülf und Rath: obschon verschwind des Leibes Ehr, als wenn er nie gewesen wär, steht er doch wieder auf.

3. So bleib nun, schnöde Welt, zurück, ich scheid mit Lust von dir, weil deine List und falsche Tück forthin nicht schaden mir. Du giebst uns keine wahre Ruh; schließt man im Tod die Augen zu, dann folgt erwünschte Ruh.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir, o eitle Welt: nur dieses macht mich Traurens-voll, das ists, was mir mißfällt, daß ich nicht mehr geflohen hab die Sünd; die bringt uns in das Grab, und macht den Leib zur Erd.

5. O Jesu, meines Herzens Freud, ich hab zwar Sünd gethan: doch nimm noch in der Gnadenzeit dich meiner gnädig an: ich glaube und verzage nicht, Herr, geh mit mir nicht ins Gericht, aus Gnaden mir verzeih.

6. Ach Herr, was du mir auferlegst,

legst, ertrag ich mit Geduld: der du so viel Erbarmen hegst vergib auch meine Schuld, daß ich nicht ewig sey verlohrn, befrey mich vom verdienten Zorn: Dir sey Lob, Ehr und Preis.

7. Ach schaue doch, du Gottes Sohn, es drohen meine Sünd mir Armen den verdienten Lohn, errette mich geschwind. Das thust du, meiner Sündenlast, weil du für mich gelitten hast, kan ich entbunden seyn.

8. Drauf sey willkommen lezter Tag der vielen Lebensmüh: führt, Christen, keine Heidenklag, der Tod trennt uns nur hie, dort aber werden wir zugleich besitzen Gottes Ehrenreich, folgt nur in wahrer Buß.

9. Gott seegne euch an Seel und Leib, beglücke, was ihr thut mit Lauterkeit: Er sey und bleib auch euer höchstes Gut. Wer ihm treu bleibt im bittern Tod, mit dem hats ewig keine Noth, sein ist der Lebenskranz.

120) M. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

Nicht lang ein Pilger dieser Zeit, schon reif zum bessern Leben, steh ich am Rand der Ewigkeit, von Himmelsglanz umgeben; bald geht der freye Geist hervor aus seiner

Hütte, steigt empor, empor zum Sitz der Wonne.

2. O Heil mir! Heil mir! daß ich nie die beste Zeit der Jugend, den eiteln Lüsten, daß ich sie nur dir geweyt, o Tugend: und eingedenk der Rechenschaft, und des Gerichts, das Sünder straft, in ernster Freude lebte.

3. Nicht jenes Lebens Vorgefühl, könnt mich alsdann erquicken; mit Schaudern säh ich nun das Ziel des Lebens näher rücken; vor mir säh ich den Richterstuhl, von dem herab zum Feuerpful der Herr mich stürzen würde.

4. Jezt kann ich freudig zu dem Thron des Weltenrichters treten, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, wird mich vor ihm vertreten. Sein Opfer hat auch mich befreyt vom Tode, hat die Seligkeit, dem der da glaubt, erworben.

5. O Trost in meiner lezten Noth daß ich an Jesum glaube! wie selig ist mir nun der Tod! er hebt mich aus dem Staube: führt mich zur Ewigkeit empor, aus der der Auserwählten Chor mir schon entgegen jauchzet.

6. So sinkt denn wieder in den Staub ihr meines Leibes Glieder! die Seele, nicht des Todes Raub, schaut lächelnd auf euch nieder. Auch

ihr,

ihr, ihr werdet auferstehn, und mit dem Geist vereinigt gehn hervor zum bessern Leben.

121) Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens rc.

O süsses Wort, das Jesus spricht zur armen Wittib: Weine nicht; es kommt mir nicht aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht leis ins Ohr, nein, sondern unterm freyem Thor, laut, daß es höret jedermann, und sich hierüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit: drum soll es auch erquicken mich im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wann Noth und Armuth mich anficht, spricht doch mein Jesus weine nicht! Gott ist dein Vater trau nur ihm, erhört er doch de Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank un schwach, und ist nichts da, al Weh und Ach: so tröst mich Jesu noch und spricht: ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gu und Hab, daß ich muß fort mi einem Stab, sagt Jesus wieder weine nicht, denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers

Hand, gönnt man mir keinen Sitz im Land, ruft Jesus in mein Herz und spricht: dein ist der Himmel, weine nicht.

8. Wann man sich wider mich vereint, mich kränken Feind und falsche Freund, spricht Jesus: weine nicht, und glaub, dir kan nicht schaden Asch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, sagt Jesus: weine nicht: ich bin, ders wieder gibt, gedenke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod: ist Jesus da, ruft in der Noth: Ich bin das Leben, weine nicht, wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

11. O süsses Wort, das Jesus spricht in allen Nöthen: weine nicht. Es klinge stets in meinem Sinn, so fähret alles Trauren hin.

2) noch kleiner Kinder.

122) M. Wer weiß wie nahe mir mein Ende 2c.

Wie kurz ist doch der Menschen Leben! auch Kinder werden hingerafft! wir sind mit Sterblichkeit umgeben: wie bald versiegt der Lebens-Safft! wir blühen auf und fallen ab, oft naht der Wiege sich das Grab.

2. Wohl aber dem, der also stirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er ver-

verdirbet, und ihm ein bessers Leben giebt, ein Leben in dem Paradeiß, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nun ausgekrankt, was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt, ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel im Friede lacht.

4. Wie lieblich reitzet mich der Himmel, wie süsse spricht mir Jesus zu! hier schrecket mich kein Angst-Getümmel, ich wohne hier in stolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je früher ich von euch gewichen, je eher selig bin ich nun, mein Körper, welcher bald verblichen, sol sanft im stillen Grabe ruhn: Got hat mir Sicherheit verschafft, und mich vom Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben, wie wohl hat mich doch Gott versorgt, ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt, mein Gott hat mich der Welt entwand, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey gönnet mir doch dieses Glücke, das grösser ist als ihr gedenkt, erheitert eure Thränen-Blicke, ich werde hier mit Trost

getränkt

getränkt, und mäßigt euer bittres Leid, ich bin in grosser Herrlichkeit.

8. Verwest der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von Jesu schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehn, dann werd ich wie ein Engel seyn, ihr aber werdet euch erfreun.

9. Ich bin der Eitelkeit entflogen in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt, ich schaue Jesus Angesicht, daran gedenkt und weinet nicht.

123) M. Wann mein Stündlein vorhanden 2c.

Ein Mensch bin ich, noch zart und klein mit Todes-Noth umgeben, doch dieses soll mir stärkend sein, im Sterben und im Leben, daß mein Erlöser. Jesus Christ, auch Freund der kleinen Kinder ist. Ach Gott! erhör mein Klagen.

2. Hilf mir, da schon mein zarter Leib des Todes Qualen leidet, mit deinem Geist, Herr! bey mir bleib, wann meine Seel abscheidet, wann mir vergehet mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden;

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen:

komm

komm mir zu Hülf, du treuer Gott! mein Leiden hilf mir tragen: Laß mich im Tod, im Grabe dein und ein Miterbe Christi seyn: im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr! an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den ew'gen Tod auch schmecken nicht, dein Heil wollst du mir zeigen.

5. Ach Gott! mein frühes Sterben sey der Weg zum ew'gen Leben: ein sanftes Ende mir verleih, ich hab mich dir ergeben, ich traue dir, mein Herr und Gott! denn du verläßst in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Nun meine Seel befehl ich dir in deine Vaterhände: Ach treuer Gott! beschehre mir ein sanftes Lebensende! und wann ich gleich nicht reden kan, so nimm doch meine Seufzer an, durch Jesum Christum, amen.

124) Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Gott Lob! die Stund ist komen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeiß, ihr Eltern (Freunde) dörft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kans Gott besser machen? Er

Er reißt mich aus dem Rachen der lasterhaften Welt: um euer Leid zu stillen, verehrt des Höchsten Willen und sprecht, er thu was ihm gefällt.

3. Diß sind die letzten Tage, in welcher Angst und Plage, mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irrdisch Leben, ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit, da werd ich nimmer sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränen-Thal. Ein schnell und seelig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spühret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, nun da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz: Doch wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann; nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen, und was er thut, ist wolgethan.

10. Wann ihr mich werdet finden vor Gott, ganz frey von Sünden im weissen Kleide stehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wol dem der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich zur Geduld ergibt.

12. Geliebte seyd gesegnet, was euch jetzund begegnet, ist andern auch geschehn: Viel müssens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder sehn.

125) Ich zieh aus diesem Jammerthal, ins rechte Vaterland, Gott führt mich aus des Todes Quaal mit seiner Vater-Hand, bey ihm bleib ich, bleib ewiglich in Freudenreichem Stand.

2. O wie so grosse Seeligkeit ist mir aus lauter Gnad im Himmel ewig dort bereit, da mir kein Unfall schadt, wie froh bin ich, daß Gott schon mich so bald vollendet hat.

3. Herzallerliebste Eltern mein, beklagt mich nicht zu viel: ob es schon muß geschieden seyn, denkt, es sey Gottes Will, o weint nicht mehr um mich zu sehr, Gott hat bestimmt mein Ziel.

4 Auf Erd ist Angst, Müh, Sorg und Noth, hier drückt das Leiden schwer, kein Mensch lebt ruhig bis in Tod, wie unbemerkt schleicht er! o wie so oft und unverhoft kommt er zu Sichern her!

5. Nunmehr bin ganz entronnen ich, dem allen, was betrübt, gar keine Qual kan rühren mich, weil Gott, der Herr, mich liebt, und ewiglich genieße ich das Heil, das Gott mir giebt.

6. Wer seelig stirbt hat gnug gelebt, er sey jung oder alt, weil er vor Gottes Throne schwebt in Freuden mannigfalt, sein Leib wird schön einst auferstehn, frey von des Tods Gewalt.

126) Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

Laßt die Kindlein zu mir kommen, so spricht Christus Gottes Sohn, sie sind gnädig aufgenommen,

men, dort vor meines Vaters Thron! Ihnen soll das Himelreich werden dort den Engeln gleich, denn daß sie nicht seyn verlohren, wurd ich als ein Mensch gebohren.

2. Ob sie zwar hier zeitlich sterben, und entgehn dem Glück der Erd, sollen sie dagegen erben, Güter von vollkommnem Wehrt: weil Gott ihre Seel gefällt, nimmt er sie von dieser Welt, nimmt sie weg von allem Leide, und führt sie zur Himmels-Freude!

3. Wo sie Gott mit Freuden schauen, loben, preissen, ehren ihn in den schönen Himmels-Auen, singen mit den Seraphin: Heilig, Heilig, Heilig, heist Gott, der Vater, Sohn und Geist, drum, so laßt euch, o ihr Lieben! ihren Abschied nicht betrüben.

127) Mel. Christus der ist mein Leben, rc.

Mein Lauf ist nun vollendet, den mir Gott hat gesetzt, die Seel sich dahin wendet, wo sie bleibt unverletzt.

2. Ich hab gar bald erlanget (ob ich gleich noch ein Kind) das Heil, mit dem jetzt pranget mein Geist, befreyt von Sünd.

3. Was ist das lange Leben? Erfahrung vieler Quaal: wo man, mit Leid umgeben, weint Thränen ohne Zahl.

4. Hier

4. Hier Unglück mit uns spielet, hier plagt uns Eitelkeit. Wie oft wird Angst gefühlet auch mitten in der Freud.

5. Wie seelig sterben Kinder im Frühling ihrer Jahr! durch manchen rauhen Winter entsteht das graue Haar.

6. Bald dieser Welt entgehen, ist grosse Seeligkeit: gebrochne Augen sehen die Himmels-volle Freud.

7. Dahin bin ich nun kommen, durch meines Jesu Hand: Er hat mich aufgenommen zu sich ins Vaterland.

8. Hab ich gleich nicht gestritten, im Kampf der Tugendbahn; hatt' ich doch Unschuldssitten, Gott sieht mich gnädig an.

9. Die güldne Sieges-Krone trug dennoch ich davon, und steh vor Gottes-Throne, mit Himmels-Gnaden-Lohn.

10. In Jesu theure Wunden, versenkt' ich alle Schuld, die sich an mir gefunden: mich tröstet Jesu Huld.

11. Der Tod hat mich geführet nun meinem Jesu zu: kein Leid mich mehr berühret, ich leb in süsser Ruh.

12. Dort werd ich wieder werden euch, Eltern. Gute Nacht! sey

von

von mir euch, auf Erden, zu tausendmal gesagt.

128) Mel. Meinen Jesum laß ich nicht rc.

Schönstes Seelgen gehe fort, Engel gehe von der Erden! Es ist hier für dich kein Ort, da du mögest himmlisch werden; gib der Welt nur gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieser Welt bald abscheiden, sind vollkommen; Wessen Seele Gott gefällt, der wird bald hinweg genommen: keine Trübsal der empfind, wer stirbt, als ein kleines Kind.

3. Kleine Kinder Engel sind: Kinder will der Himmel haben: Eldern lieben zwar ein Kind; doch weil Kinder Gottes Gaben, sind am Besten sie versorgt, bey Gott, der sie uns geborgt.

4. Jesus hat nicht nur allein die Betagten kommen heissen; Kinder die unmündig seyn, und doch seinen Nahmen preissen, werden auch mit ihm zugleich sitzen in des Vaters Reich

5. Dorten bist auch du nunmehr, liebstes Seel'gen bey den Engeln, wo die reinen Geister-Chör wissen nichts von Sünden-Mängeln. Was dir hier abkürzt die Zeit, giebt dir dort die Ewigkeit.

6. Du

6. Herrlich bist du nun vereint dort mit deinem Heiland worden: Jesus, dein liebreichster Freund, hat dich aus der Sünder Orden bald genommen; nun hast du, Sternen-Kind! die Himmels Ruh.

7. Dorten an dem Wolken-Dach, glänzt dein Bildniß uns von fernen, was wir schicken dir noch nach, wirst du hören bey den Sternen; Gute Nacht, du Himmels-Seel! dein Leib ruh in seiner Höhl.

129) So geh nun hin dem Grabe zu, du zartes Kind! du reine Seel! geh hin, und schlaf in stiller Ruh, in dieser Gruft, in deiner Höl! Schlaf bis der Todten Staub erwacht, schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

2. Schlaf, Himmels-Kind! das Sternen-Zelt hat schon vom kleinen Erden-Gast den Geist entrissen dieser Welt und aller künftgen Sorgen-Last; Schlaf bis der Todten Staub erwacht, schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

3. Wol dir, du hast gar bald den Lauf in deiner zarten Blüht vollbracht, dein Seel'gen eilte Himmelauf, dein Leib ruht unter Gottes Macht. Schlaf nur, bis auch dein Staub erwacht, schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

4. Dich

4. Dich hat noch nie die Welt betrübt mit ihrer falschen Sünden-Lust: der nahm dich hin, der Kinder liebt, bey ihm ist dir kein Leid bewußt; hier schläfst du, bis dein Staub erwacht; schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

5. Dich hat das Vater-Herz versorgt, du lebst dort in des Himmels Haus; hier hat er deinen Leib geborgt dem Grab, aus dem geht er heraus einst, wann der Gräber Staub erwacht; so schlaf, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

6. Ihr Engel stehet um die Gruft, bewahrt den Leib und die Gebein bis dermaleinst die Stimme ruft erwache, geh zum Leben ein! Mein Kind, schlaf! dein Beschirmer wacht! schlaf sanft, viel tausend gute Nacht, gute Nacht!

7. Nun geh, ich folge dieser Bahn die Seligkeit mit dir zu sehn: da werd ich, dir auch zu gethan, erfreut vor unserm Heiland stehn. Wohl mir, wenn ich dir gleich gemacht der Welt darf geben gute Nacht, gute Nacht.

130) M. Was Gott thut das ist wohlgethan 2c.

Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er giebt und nimmt auch wieder: bald sieht er uns in Gnaden an, bald drücket er uns

nieder: dem Freudenschein folgt öfters Pein; wo Wiegen-Lieder klingen, muß man zu Grabe singen.

2. Doch was Gott thut, ist wohlgethan, wer will die Weisheit meistern? ruft er mein Kind nun Himmel-an, zu den vollkommnen Geistern; soll denn mein Herz vom Trennungsschmerz mir, Tiefgebeugtem, brechen? Darf ich ihm widersprechen?

3 Gott thuts! drum ist es wohl gethan, er macht es bald vollkommen, da er es von der Dornen-Bahn in seinen Schooß genommen. Was Gott gefällt, muß in der Welt nicht allzulange weinen, er eilet mit den Seinen.

4. Thuts Gott; so ists auch wohlgethan, die Welt kan es verführen; Gefahr ficht es dort niemals an, die hier so oft zu spühren. In Gottes Hand ist dieses Pfand ganz sicher aufgehoben, wenn hier die Feinde toben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! ich will mich drein ergeben. Dort treff ich es einst wieder an, nach diesem Erdenleben. Zeuch hin, mein Kind, wo Sonnen sind, die niemals untergehen, und stets im Glanze stehen!

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! des Christen Sele glaubet, daß er uns wieder geben kan, was

uns

uns der Tod geraubet. Wie fr[eu]
ich mich, mein Kind, auf dich! d[ort]
wollen wir uns küssen, wo Fre[u]
denströhme fliessen.

7. Gott thut es, so ists wohlg[e]
than, er sammlet m ine Thränen
ich aber schaue Himmel-an, m[it]
Seufzen und mit Sehnen. Ac[h]
daß ich dort, bey dir, mein Hor[t]
mein Kind bald möchte sehen! ac[h]
ja, es wird geschehen!

3) noch ungetaufter Kinder.

131) M. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 2c.

Des grossen Gottes weises Fü[-]
gen und Rathschluß bleib[e]
wunderbar. Will Zweifel d[ie]
Vernunft besiegen, so ist sein hei[-]
ligs Wort doch wahr, der ganze[n]
Welt ist Seligkeit durch Christ[i]
Blut und Tod bereit.

2. Es sind die treuen Vater-Trieb[e]
auf unser ewigs Heil bedacht[;]
wir preissen seine Wunder-Liebe
die uns in Jesu selig macht. Wi[r]
sind auf Christi Tod getauft, der
hat den Himmel uns erkauft.

3. Die Taufe, als das Bad de[s]
Lebens, soll uns ein Gnadenmitte[l]
seyn: Gott weyhet durch sie nich[t]
vergebens uns zu der sel'gen Kind[-]
schaft ein. Die Glaubens-Hand
greift nach dem Heil, das uns
durch Jesum wird zu Theil.

4. Dieß sind des Höchsten Ordnungs-Wege, die er zu unserm Heil vorschreibt. Doch, wenn die ewig weise Pflege der Vorsicht etwas anders treibt, das diese Ordnung unterbricht, legt er auf uns die Schulden nicht.

5. Er ist Herr über Tod und Leben, er spricht, so wirds und stehet da: Er ists, der kan den Odem geben, will er, so ist der Sarg gleich nah. Er flosset uns die Lehre ein: daß er nicht will gebunden seyn.

6. Wenn er demnach von einem Kinde im Mutterleib den Odem nimmt, so schadet ihm nicht jene Sünde, die jedermann zum Tod bestimmt. Es kommt gewiß zum Himmels-Licht, der Taufe Mangel hinderts nicht.

7. Nur die Verachtung kan hier schaden, dieß ist die finstre Scheide-Wand, sie schliesset aus vom Licht der Gnaden, und von des Himmels Freudenstand: sie führet der Verdammniß zu, und raubet alle Selen-Ruh.

8. Doch wann ersetzet Gottes Gnade, was mit der Taufe wird vermißt? und wann entsteht kein Selenschade? Wann keine Schuld vorhanden ist, zumal wenn glaubiges Gebeth der Eltern zum Allgütgen fleht.

9. Drum

9. Drum weint nicht bey der frühen Leiche, ihr Eltern; hemmt den Thränen-Lauf. Dieß Kind lebt wohl im Himmels-Reiche, denn Jesus nimmt es selber auf: dort ist es groß vor Gottes Thron, und beym vollkommnen Jubel-Ton.

10. So gönnet ihm denn solche Freude, in ungestöhrter Himmels-Lust. Ihm, im verklärten Unschulds-Kleide, ist unvergänglich Wohl bewußt. Stimmt nur die Glaubens-Worte an: was Gott thut, das ist wohlgethan.

132) Mel. Es ist genug ꝛc.

Du Wunder-Gott! daß auch ein kleines Kind in deiner Gnade sey: daß deine Huld es aller Schuld entbind und von der Straf befrey: das machts allein, weil du gekommen, und hast die Kindlein angenommen, du Wunder-Gott!

2. Dein Wille ist, daß von der kleinen Schaar kein einzigs geh zu Grund: das glaub ich vest, dein Wort bleibt ewig wahr aus deinem treuen Mund. Das was der Nothfall konnte rauben, hast du gewiß erfüllt dem Glauben, du treuer Gott.

3. Das weiß ich wohl, daß durch der Taufe Bund ein Kindlein selig heißt; doch wußtest du vorher die To-

Todes-Stund, die es der Welt entreißt. So hast du es zu dir genommen, eh es noch war zur Welt gekommen, das weiß ich wohl!

4. Durch dein Verdienst ist es, Herr, Jesu Christ! dein wahres Leibes-Glied. O Trost genug, daß dieses Wahrheit ist! Hier ist kein Unterschied; ob es gleich ohne Tauf gestorben, deßwegen ist es nicht verdorben, durch dein Verdienst.

5. Du grosser Gott willst nicht gebunden seyn, thust was dir wohlgefällt: dein Gnaden-Werk stellt sich da herrlich ein, wo sichs wie nun verhält. Wir wollen der Verheissung trauen, auf deine Gnad und Zusag bauen, du grosser Gott!

6. Gieb diesen Trost den Eltern in das Herz, die dieser Fall gebeugt; das Tröstungs-Wort vermindre Gram und Schmerz, das ihnen wird bezeugt: sie werden es in Freude sehen, wenn sie einst von der Erde gehen. O grosser Trost!

Wann der Sarg mit dem Leichnam zu seiner Grabesstätte hingetragen wird.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

Bringt diesen Leichnam hin zur Ruh in dunkler Grabesstille: Vermodre, todte Hülle du, denn das ist Gottes Wille, jedoch das nicht allein; es soll auch dein Gebein einst herrlich wieder auferstehn. Froh werden wir uns wieder sehn!

Register.

Nun laßt uns den Leib begraben! Daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am Jüngsten Tag aufstehn,, und unverweßlich hervor gehn.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wann Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Sele lebt ewig bey Gott, der sie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu ein'm seel'gen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebt doch noch.

5. Die Sele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft biß zum Jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ew'ger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen in ewiger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlaffen, und gehen heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß denn der Tod kommt uns gleicher Weiß.

)(8 Ns

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlößt vons Teufels G'walt und ew'ger Pein, Ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein, amen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

So traget mich denn immerhin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich nach dem Tod zu Asche, Erde, Staub und Koth, doch wird dies schwache Fleisch und Bein von meinem Gott verkläret seyn.

3. Mein Leib sey hier der Würmer Spott, lebt meine Sele doch bey Gott, der sie durch Christi bittres Leid erlöset hat zur Seeligkeit.

4. Was mich vor Trübsal hat verletzt, wird nun durch Himmels-Lust ersetzt, hier leben wir im Jammer-Thal, und dort im rechten Freuden-Saal.

5. Wann alle Welt zu Trümmern bricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebens-

Zeit,

Zeit, nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Lust.

7. So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Mach, Jesu, unser Ende gut! Erlöset hast du durch dein Blut uns von der Hölle ewgen Pein, Dir soll Lob, Preiß und Ehre seyn. (amen)

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Den Leib laßt uns begraben nun! Wie sanft wird er im Grabe ruhn! am jüngsten Tag Er wird aufstehn und herrlich aus dem Grabe gehn.

2. Vom Erdenstaube stammt er her, in Erde aufgelöst wird er, und von der Erde auferstehn wann Gottes Ernde wird angehn.

3. Die Sele lebet stets bey Gott, der sie aus Gnad vom ewgen Spott der Sündenschuld und Mißethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Vom Jammer, Trübsal und Elend ist er gelangt zum selgen End: er hat getragen Christi Joch, gestorben ist er, lebt doch noch.

5. Die Sele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis zum iüngsten Tag, an welchem Gott ihn schön verklärt, und ewge Freude ihm gewährt.

6. In Angst ist er gewesen hier, dort aber wird er für und für in ewger Freud und Wonne seyn, verkläret gleich dem Sonnenschein.

7. Er schlafe sanft im Grabe hier, nach unsrer Wohnung gehen wir und schicken uns zum Tod mit Fleiß, denn er betrift uns gleicher Weiß.

8. Mach, Jesu, unser Ende gut! Erlöset hast du durch dein Blut uns von der Hölle ewgen Pein, Dir soll Lob, Preiß und Ehre seyn, (amen)

Register.

Ach! wann werd ich dahin kommen 1
Ach was ist doch unser Leben
Ach! sagt mir nicht von Gold und Schätzen 19
Ach! treuer Jesu, der du bist mein Hirte, 39
Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig 2
Ach! wie sehnlich wart ich der Zeit 21
Alle Menschen müssen sterben 40
Allenthalben wo ich gehe, 43
An Tod gedenk, o frommer Christ, 22
Auf! auf! mein Herz und du mein ganzer Sinn! 22
Auf meinen Jesum will ich sterben 42
Auferstehn, ja auferstehn wirst du 39
Bedenke, Mensch, das Ende 09
Begrabt den Leib in seine Gruft 39
Bestell dein Hauß, denn du must sterben 44
Christus der ist mein Leben 45
Das Ziel von meinen Tagen ist mir vielleicht sehr nah 24
Dein Leben, o Welt 7
Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit 46
Des grossen Gottes weises Fügen 19
Dich, Herr Jesu Christ, mein Hort 17
Die auf der Erde wallen 4
Du der Menschen Heil und Leben 4
Du gabst mir, Ewger, dieses Leben
Du o schönes Weltgebäude 2
Du Wundergott 19
Ein Mensch bin ich, noch zart und klein 18
Einen guten Kampf hab ich 5
Entfernet euch, unselge Spötter 5
Er ist erstanden! Jesus Christ 52
Es ist genug! 54
Es naht sich mir die Zeit 55

J 4 Fahr

Fahr hin, du eitle Welt 5
Freu dich sehr, o meine Sele 57
Freue dich, o meine Sele 60
Geliebten Freunde was wollt ihr verzagen 163
Gleich jetzt kommt behende 159
Gott! du hast es so beschlossen 140
Gott lebet noch 173
Gott Lob! die Stund ist kommen 185
Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende 62
Herr, der du als ein stilles Lamm 129
Herr, du bist meine Zuversicht 141
Herr Gott, du kennest meine Tage 27
Herr Gott! mein Jammer hat ein End 63
Herr Gott! nun schleuß den Himmel auf 65
Herr, Jesu Christ, mein Lebens Licht 65
Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott 67
Herr! meinen Geist befehl ich dir 69
Herzlich lieb ich dich, Gott, den Herrn 70
Hier ist nur mein Prüfungsstand 71
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 72
Ich bin zur Ewigkeit gebohren 149
Ich denk an dein Gerichte 74
Ich eile meiner Heimath zu 29
Ich folge dir mit Freuden 168
Ich hab, Gott Lob! das mein vollbracht 76
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt 77
Ich hab mich Gott ergeben 177
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 80
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, wenn man mich gleich dereinst begräbt 148
Ich will dich noch im Tod erheben 144
Ich will dir Abschied geben 114
Ich zieh aus diesem Jammerthal 187
Jesu Retter meiner Seele 81
Jesus kommt von allem Bösen 84
Jesus meine Zuversicht 143

Ihr wimmert, liebe Kleinen
Im finstern Todes-Thal
In Christi Wunden schlaff ich ein
Kein Stündlein geht dahin
Komm, mein Herz, zu Jesu Leiden
Lasset ab ihr meine Lieben
Laßt die Kindlein zu mir kommen
Liebster Gott! verlaß mich nicht
Liebster Gott! wann werd ich sterben
Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt
Meine Lebenszeit verstreicht 91
Meine letzte Thräne fließt 92
Meinen Jesum laß ich nicht
Mein Gott ich weiß wohl, daß ich sterbe
Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt
Mein Heiland lebt
Mein Heiland, wenn mein Geist
Mein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden
Mein junges Leben hat ein End
Mein Lauf, Gott Lob, ist bald vollbracht
Mein Lauf ist nun vollendet
Mein Leben steht in Gottes Hand
Mein Wallfahrt ich vollendet hab
Mit Fried und Freud ich fahr dahin
Mitten wir im Leben sind
Nach einer Prüfung kurzer Tage
Nicht lang ein Pilger dieser Zeit
Nun gute Nacht, es geht zum Ende
Nun, Jesu, schlägt die letzte Stunde
O du — der mir den Odem gab
O Jesu, Glanz der Herrlichkeit
O Jesu, meine Lust
O Mensch, gedenk ans Ende
O süßes Wort, das Jesus spricht
Ob uns Gräber gleich umschließen
Schönstes Selgen gehe fort
Schmachtend in der Todesnoth

 Sele

Sele! was ist Schöners wol 11
Selig sind des Himmels Erben 152
So geh nun hin dem Grabe zu 192
So hat mein Leben nun ein Ende 111
Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren beschließen 38
Stärke Gott mich in dem Glauben 153
Uns trägt die Zeit mit leichten Schwingen 113
Unser ganzes Leben 154
Viel tausend Freuden gönnest du 7
Vom Geräusch der Welt geschieden 115
Wachet auf! ruft euch die Stime 117
Wachet auf! so ruft die Stime 156
Wann ich in Todesnöthen bin 121
Wann meine Zeit vorhanden ist 120
Wann sich zu iener Seligkeit 116
Was frag ich nach der Welt 13
Was Gott thut, das ist wohlgethan 119
Was Gott thut, das ist wohlgethan, er giebt und nimmt auch wieder 193
Weil mein Lauf vollendet 157
Weil nichts gemeiners ist als Sterben 122
Welt! fahr hin, ich bin dein müde 14
Wer nur den lieben Gott läßt walten 175
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 161
Wie groß ist, Seele, dein Beruf 124
Wie kurz ist doch der Menschen Leben 182
Wie wird mir dann Erlöser seyn 126
Willkommen oft gewünschter Tod 127
Willst du, Gott, daß ich auf dem Pfad 17

Druckfehler.

S. 9. Z. 2. st. vegehet l. vergehet.
S. 11. st. Schöner? wol, l. Schöners wol?
S. 163. in der untersten Zeile st. Höchst l. Höchste.

Lehren

Lehren und Gebeth
für
Kranke und Sterbende.

Erinnerung an einig
Hauptpflichten für
Kranke.

Die lezte und wichtigste Be
benheit in der menschlich
Geschichte auf dieser Erde ist
Erfolg des zeitlichen Tods.
entscheidet über das Schicksal
Menschen in der Ewigkeit, so
fehlbar als gewiß und unverm
lich er sich zuträgt. Den M
schen ist gesezt, einmal zu st
ben, danach das Gerichte, (
9, 27.) Lebhafte Vorstellung
von ist, wie überhaupt, so
und hauptsächlich in Krankheit
nöthig und heilsam, und daher sin
folgende Rathschläge, schon in
sunden, noch mehr aber in krank
Tagen, aller Aufmerksamkeit un
einer ernstlichen Befolgung wü
dig.

I.

Mache dich bey Zeiten mit de
Tode bekannt. Denke: er komm
gewiß, ob ich gleich die Zeit, wen
und die Art, wie ich sterben werd
nicht weiß. Dann erwäge, da

der Mensch durch den Tod nicht ganz aufhöre zu seyn, daß er vielmehr nach demselben in einem glückseligen oder unglückseligen Zustande fortlebe, je nachdem er hier gehandelt hat, es sey gut oder böse: daß ferner die Leichname nicht ganz vernichtet, sondern aus denselben durch die Allmacht Gottes neue und unverweßliche Körper entstehen werden, wie der heilige Apostel Paulus 1. Cor. 15, 42. bezeugt hat: **es wird gesäet verweßlich, und wird auferstehen unverweßlich.**

2.

Bedenke das bevorstehende Gericht, welches Jesus Christus über alle Menschen halten wird, Apostelg. 17, 31. und überlege die nachdrückliche Belehrung, welche Jesus selbst davon, Matth. 25, 31. f. f. ertheilt hat.

3.

Damit du im Tode, durch fest gegründete Hofnung auf die ewige Seligkeit, beruhigt und getrost seyn mögest, so wende alle Sorgfalt an, um dich auf deinen Hintrit in die Ewigkeit recht v o r z u b e r e i t e n. Hienach p r ü f e dich wohl, wie deine Gesinnung und dein Lebenswandel bisher beschaffen gewesen, eingedenk des Ausspruchs Jesu, Matth. 5, 8. **selig sind, die reines**

nes Herzens sind, denn sie w
den Gott schauen: und der
hauptung, Esai. 57, 2. die ri
tig vor sich gewandelt (sich re
schaffen, pflichtmäßig und gewi
haft bezeigt) haben, kommen z
Friede. Heuchle dir nicht se
durch Entschuldigung deiner S
den, durch Einbildungen
Selbstgerechtigkeit, und durch
voreilige Tröstungen. Hinter
dich ja nicht in einer höchst wi
gen Angelegenheit, wo du dir d
schmeichlerischen Selbstbet
nichts nützen, vielmehr dir den g
ten Nachtheil dadurch zuzi
würdest. Bitte Gott um die so
thige Selbsterkentniß, denke
dein bisher geführtes Leben ernst
nach, und wenn du nun deine S
den, derselben unreinen Urspru
ihre schädlichen Folgen, besond
die, mit welchen dir eine vergelte
Ewigkeit droht, lebhaft erkenne
wenn du mit einer aufrichti
Reue und mit einer schaamvoll
Wehmuth über dieselben durc
drungen bist; so bitte Gott, im Gla
ben an Jesum und an das he
volle Verdienst seines Leidens u
Todes, um die Vergebung der-
selben und um veste Versicherung
davon in deiner Sele, bitte an-
haltend, bis du, als ein recht buß-

ferti-

fertiger und durch wahren Glauben an Jesum geheiligter Sünder derselben fähig, ihrer wirklich theilhaftig geworden bist, und freudig rühmen kanst: lobe den Herrn meine Sele, und was in mir ist, seinen heiligen Nahmen: lobe den Herrn meine Sele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen (Ps. 103, 1. 2. 3.)

4.

Zeige während deines noch übrigen Lebens rechtschaffene Früchte deiner Buße und wahren Besserung. Bezeuge es denen, die um dich sind, wie sehr du deine begangenen Sünden und Fehltritte bereuest: preiße vor ihnen die Barmherzigkeit Gottes, die er an deiner Sele zu ihrer Beruhigung gethan hat: ermahne sie zur wahren Gottesfurcht und zum gewissenhaften Bezeigen in allem ihren Thun: beweiße Geduld, Standhaftigkeit, Vertrauen auf Gott, und Treue bis ans Ende.

5.

Denke an das Unrecht, das du deinen Nebenmenschen durch Beleidigungen oder durch Untreue und Betrug zugefügt hast. Uebe die Pflicht der Versöhnlichkeit

aus

aus, durch aufrichtige Abbitte gegen die von dir Beleidigten, und durch Erklärung deiner liebreichen Gesinnung gegen deine Beleidiger. Erstatte, was du Andern unrechtmäsiger Weise entzogen hast, entweder ihnen selbst; oder wenn dies nicht mehr seyn kan, so erstatte es wenigstens durch Wohlthätigkeit gegen die Armen.

6.

Mache, wenn es den Umständen nach nöthig ist, gewißenhafte Verordnungen wegen deiner Nachlassenschaft, und suche dadurch so wohl, als auch durch liebreiche Ermahnungen (die, auf dem Krankenbette gesprochen, vielen Eindruck machen) aller Uneinigkeit unter deinen Erben vorzubeugen. Dann entschlage dich aller Sorgen für das Irrdische, und laß nun deine ganze Aufmerksamkeit auf die Ewigkeit und einen seligen Eingang in dieselbe gerichtet seyn.

7.

Richte dich in Ansehung deiner Krankheit nach dem Befehl Gottes: rufe mich an in der Noth, (Ps. 50, 15.) und tröste dich damit, daß er, der Allwaltende, dein körperliches Leiden zu deinem Besten lenken werde, vermöge seiner Zusage, ich will dich nicht

ver-

verlassen noch versäumen (Ebr. 13, 5.) Doch verabsäume auch nicht dienliche Mittel anzuwenden, mit dem Vertrauen zu Gott, daß er sie segnen und folglich durch sie mittelbare Hülfe erzeigen werde, entweder zu deiner Genesung oder zur Linderung deines Leidens: demnach bediene dich des Raths und der Verordnung eines verständigen und erprobten Arztes, wage es aber ia nicht, dich in der Arzneykunde unwissenden, obgleich von eben so unwissenden angerühmten, Menschen und Quacksalbern anzuvertrauen, damit du nicht selbst durch solche Unvorsichtigkeit Schuld werdest, entweder an deinem beschleunigten Tod, oder an einem langwierigen Krankenlager und siechen Körper — Es läßt sich ruhiger sterben bey der Ueberzeugung, daß man, wie an der Sele, so auch am Körper, weder durch Nachlässigkeit noch durch Unvorsichtigkeit, etwas verabsäumt habe.

8.

Flehe und seufze anhaltend, daß dir Gott in der Stunde deines Todes gnädig sey, dir deinen letzten Kampf erleichtere und selig überwinden helfe; die Deinen aber empfehle andächtig seiner Vorsorge und Leitung, und beruhige dich

mit

mit der Vorstellung, daß er es mit ihnen wohl machen werde, wenn du durch deinen Hintrit in die Ewigkeit von ihnen getrennt bist.

9.

Außer deinem Beichtvater und leiblichen Arzt, die du bey Zeit sollst herbeyrufen lassen — ausser deinen lieben Angehörigen, und denen, mit welchen du Gewissens halber reden mußt, verstatte nur solchen Personen den Zutrit zu deinem Krankenbette, die dich nicht mit unnützem Geschwätze, sondern mit erbaulichem Zuspruch aus dem Worte Gottes, mit Vorlesen lehrreicher Betrachtungen, Gebeter und Lieder unterhalten.

10.

Endlich, wenn nun dein Todeskampf beginnt, so bethe: Mein Heiland, hilf mir vom Tode zum ewigen seligen Leben hindurchdringen, wie du verheißen hast: und wenn du nicht mehr reden kanst, so seufze und erinnere dich unabläßig, so lange du dich deiner bewußt bist, an Jesum, der sein Leben am Kreutze zu deinem Heil geendigt hat. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Gebeth

Gebeth für Kranke.

Barmherziger Vater im Himmel! ich bekenne dir aufrichtig, daß ich diese Krankheit mit meinen Sünden verdient habe; denn ich habe in gesunden Tagen deinen Willen nicht so beobachtet, als ich gesollt hätte: wie oft habe ich deine Wohlthaten gemisbraucht! ach, wie oft warst du mir, war mir deine Wahrheit und die Verehrung deines Nahmens gleichgültig! wie oft vernachläßigte ich meine Pflicht als Mensch, als Christ, in meinem Beruf und Stand! wie sehr habe ich mich der eiteln und vergänglichen Lust dieser Welt ergeben! Dieß bekenne ich mit herzlicher Reue und innigster Wehmuth. Höchster Erbarmer, handle nicht mit mir nach meinen Sünden und vergilt mir nicht nach meiner Missethat! Ich bitte dich demüthig, sey mir um Christi, meines Heilsmittlers, willen gnädig, und vergieb mir meine Sünden, damit ich vom ewigen Verderben befreyt bleibe. Ach! daß durch diese Krankheit recht viel zu meiner wahren Besserung gewirkt werden mögte, ehe ich im Tode entschlaffe. Mein Gott und Vater, lindere mir meine Leiden, unter denen ich itzt schmachte! verleyhe mir vestes Vertrauen zu

dir.

dir, durch Christum, meinen Herr[illegible] verleyhe mir christliche Gedu[illegible] Standhaftigkeit und getrost[illegible] Muth! Soll ich wieder von die[illegible] Krankheit nach deinem Willen [illegible] nesen, so segne auch die dazu di[illegible] lichen Mittel, und laß mein folg[illegible] des Leben dir und deiner wah[illegible] Verehrung gewidmet seyn. S[illegible] ich aber nach deinem Rathsch[illegible] sterben, wolan! es geschehe d[illegible] Wille! Hilf mir nur im wah[illegible] Glauben an meinen Heiland n[illegible] nen Lauf selig vollenden, amen.

Kurze Gebethe der Umste-henden für Sterbende.

I.

Liebster Vater im Himmel, bester Helfer in aller, auch in der letzten Noth, dir empfehlen wir diese todtschwache Person. Deine Gnade stärke und tröste sie! Dein Beystand erleichtere ihren Todeskampf! Hilf ihr selig überwinden durch Jesum Christum, der sein Blut auch zu ihrem Heil vergossen hat! Erquicke ihre Sele durch veste Ueberzeugung von der Vergebung aller ihrer Sünden, und durch die Versicherung, daß du an sie denkst mit Gnade und Barmherzigkeit. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist: unser Herz freuet sich, daß du so gern hilfst: dir, Herr,

Herr, wollen wir lobsingen, daß d
so wohl an ihr thust, amen.

2. Laß, o Jesu, der du kamst, d
Sünder selig zu machen, deine hei
volle Todespein an dieser dur
dich auch erlösten Sele recht g
segnet seyn! Hilf, daß sie nun de
Trost iener wichtigen Wahrhe
erfahre: wer will verdammen
Christus ist hie, der gestorbe
ia vielmehr, der auch auferwe
cket ist, welcher ist zur Rechte
Gottes und vertritt uns. O d
Gottes Lamm, das der We
Sünde trug, erbarme mich übe
sie und uns alle! amen.

3. O heiliger Geist! beweiße a
dieser hülfsbedürftigen Sele dei
stärkende und tröstende Kraft
Hilf ihrer Schwachheit auf, un
vertrit sie mit unaussprechliche
Seufzen! Stehe ihr so kräftig be
daß sie sich glaubig halte zu ihre
Heilands Treu, mit frohem Mu
erkalte, ihr Ende selig sey! amen.

4. Herr Gott, du allmächtig
und allbarmherziger Helfer! dei
Gnade sey dieser sterbenden Pe
son, sey unser aller Trost und Hü
fe! Behüte und bewahre sie, beh
te ihre Sele, behüte ihren Ausgan
aus dieser Zeit und ihren Eingan
in die Ewigkeit, um deines Na
mens willen, amen! V. U.

BIBLIOTHECA REGIA ENSIS

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sixt, Johann Andreas, 1742-1810

Liedersammlung zum Gebrauch für Kranke und Sterbende auch bey Leichbegängnissen Nebst einem Anhang, welcher Lehren und Gebethe für Kranke und Sterbende enthält

Altdorf 1789

Liturg. 1377 r
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592681-4
VD18 14671344-003